



Amtliches Organ der NSDAP. sowie aller städtischen und staatlichen Behörden

Erstes nachmittags neun Uhr morgens - Monatlicher Bezugspreis frei Haus einschließlich Bestellgeld 20 Pfennig, in Polen 50 Groschen. Postbezug monatlich 4,- RM einschließlich 0,50 RM Postgebühren zugleich 0,50 RM Postbestellgeld. In Polen 4,50 Groschen. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Rückzahlung. - Schriftleitung und Verlag: Gauverlag N-Schlesien GmbH., Zweigverlag Gleiwitz, Leipziger Straße 16, Fernsprech-Sammel-Nr. 8491 Postleitzahl Breslau 439 27. - Anzeigenpreis: 1 mm Höhe einspaltig 18 Pf.; Familien-Anzeigen 9 Pf.; Klein-Anzeigen einspaltig bis 60 mm 2, zweispaltig bis 15 mm Höhe. Stellengefuge und Stellenangebote 8 Pf.; in Polen 12 Groschen. Anzeigen im Textteil 65 Pf. Nachlässe u. Anzeigenpreisliste 14 für das Erscheinen der Anzeigen gelten die allgemeinen Geschäftsbedingungen im Anzeigenwesen. Anzeigenschluß einen Tag vor Erscheinung, 17 Uhr. Erfüllungsort für Zahlungen: Gleiwitz. Fernsprech-Sammel-Nr. 8491 Postleitzahl Breslau 439 27.

Ein Festzug deutscher Lebensfreude

Höhepunkt der Reichstagung „Kraft durch Freude“

Hamburg, 24. Juli

Mit dem großen Festzug „Schönheit und Freude“ erreichte am Sonntag mittag die Fünfte Reichstagung der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude in Hamburg ihren glanzvollen Höhepunkt. Noch vollkommener, noch großerartiger und noch schöner als im Vorjahr zogen in verschwenderischer Fülle die Bilder deutschen Lebenswillens und deutscher Lebensfreude vorbei vor den Hunderttausenden, die die Straßen der Hansestadt in ein brausendes Meer der Begeisterung und der Freude verwandelten.

Hermann Göring eingetroffen

Seine Krönung erhielt der Tag durch die Anwesenheit des Generalfeldmarschalls Göring, der eigens nach Hamburg gekommen war, um diesem gewaltigen Festzug beizuwöhnen, und der damit sein persönliches Interesse an den Aufgaben der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude befandete.

Schon seit Tagen steht die Welthafenstadt Hamburg im Banne dieses großen Ereignisses. Von vielen taufenden Mästern flattern die Banner des Reiches, die Fahnen der DAF und der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude. Girlanden und Spruchbänder ziehen sich von Haus zu Haus, alle Gebäude stehen im schönsten Festschmuck und Hunderttausende drängen sich freudig bewegt in den Straßen.

Ein einzigartiges Bild bietet der weite Adolf-Hitler-Platz, die weite Front des Hamburger Rathauses steht im schönsten Festschmuck. Zehntausende füllen die riesigen Tribünen, über denen die Fahnen aller an der Arbeitstagung teilnehmenden Länder wehen. Neben den zahllosen Ehrengästen aus dem In- und Auslande sieht man viele diplomatische Vertreter und die Mitglieder des Hamburgischen Konsulatskorps sowie die Führer der ausländischen Delegationen. Stürmische Heilsrufe künden kurz vor 11 Uhr die Ankunft des Generalfeldmarschalls. Jubelnde Begeisterung erfüllt den Platz, als die Wagenkolonnen zwischen den Tribünen einbiegen. Generalfeldmarschall Göring, begleitet von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann und vielen führenden Männern der Bewegung, begibt sich unter den heraldischen jubelnden Grüßen der Zehntausende auf die Ehrentribüne.

Ein Marschblock der Jugend

Und nun kündet Beifall und Marschmusik den Festzug an. Überwältigend ist das schöne und einzigartige Bild, das jetzt vor den Augen der festlich gestimmten Menge abrollt.

Ein Marschblock der Jugend, den Zukunftswillen des deutschen Volkes verkörpernd, eröffnet in weiter Folge den Festzug. Dann folgen die ausländischen Volkstums- und Trachtengruppen in bunter Vielfalt; ein farbenfreudiges Bild echten unverfälschten Volkstums, hinter dem doch die große Gemeinsamkeit der europäischen Kultur aufleuchtet. Tanzend, singend und winkend ziehen die Gruppen vorbei, umjubelt und herzlich begrüßt.

Die Kunst - die Spenderin der Freude

In rot-silbernen und blau-silbernen Trachten bildet ein Spielmannszug, eine Musikkapelle, reitende Fasarenbläser und Standartenträger den glanzvollen Auftritt zu dem kulturellen Teil des Festzuges, den Reichsbühnerbildner Prof. Benno von Arent gestaltet hat. Umgeben von Kindern und Frauen in herrlich schimmernden Gewändern wird ein riesiges Halbkreisfahrtzeug symbolisch den jetzt folgenden Gruppen vorausgeführt. Schwerträger und reitende Standartenträger beschließen diesen machtvollen Auftritt.

Männer und Frauen mit Volksmusikinstrumenten eröffnen dann den Abschnitt, der der Musik gewidmet ist. Von den blau-silbernen Fahnen der Bannenschwinger leuchten die Symbole. In rot-goldenen Gewändern folgen Sänger und Sängerinnen. Der Wagen der Musik zeigt in kunstvoller Stilisierung Orgel, Harfe und Landschichtrommel. Reiter mit Harfenymbolen ziehen voraus.

Hymnen auf den Tanz

Wenn schon jeder Wagen und jede Gruppe immer von neuem den begeisterten Jubel und Beifall der Massen findet, so gilt der Beifall ganz besonders der hundertbewegten Darstellung des Kunstantzes, dem eine besondere Abteilung im Festzug eingeräumt ist. In langen weißen, goldumrandeten und grünseidenen Gewändern führen Tänzer

rinnen leichtbeschwingt Reigen vor. Ganz in Rosa und Gold gekleidet spielen Mädchen in harmonischen rhythmischen Bewegungen mit goldenen Bällen. Feinheit schön ist der Wagen des Tanzes, der in Gold und Rot eine Mädchengruppe zeigt, die plastisch dargestellt aus dem Spiel schwämmender Wogen emporsteigt.

Ein Füllhorn kindlichen Glückes

Helles Entzücken findet die von einer Klingenthaler Kinderkapelle eingeleitete Abteilung Spielzeug, die in ihrer Vielgestaltigkeit, Schönheit und Buntheit namentlich bei der Jugend immer wieder Rufe der Bewunderung und der Freude auslöst. Es ist unmöglich, die ungeheure Vielzahl der herrlichen Trachten und Gruppen zu schildern, die, angefangen von einer Schar lieblicher Blumenkinder mit Schne- und Maiglöckchen, mit Gänseblümchen, Kornblumen und Margeriten, Engeln mit Kuchen und Brezeln, mit Kerzen, Soldaten und Reitern, bis zum Wagen mit dem Spielzeugschiff und dem Spielzeugkarussell alles enthält, was das Herz der Kinder aussauchen, die Erwachsenen geistiger Massen immer außs neue aufklären läßt. Prachtvolle Modelle der bekanntesten Rheinburgs weisen hin auf einen der schönen Gaue unseres herrlichen Vaterlandes. Winzerinnen und Winzer und eine große stilisierte Traube werben wirkungsvoll für den deutschen Wein.

Reiter mit Erntekränen, Schnitter und Schnitterinnen mit Sicheln, Garbenträgerinnen und Kinder mit goldenen Ähren ziehen dem „Zug der Ernte“ voran, in dem prachtvolle Erntefestwagen mit den Früchten der Felder einherziehen und auf die goldene, freudenspendende Pracht bäuerlicher Arbeit hinweisen.

Das deutsche Volkstum unter dem starken Schutz des Reiches

Würdig und wichtig ist der Abschluß dieses einzigartigen Festzuges. Die Banner sämtlicher deutschen Gaue ziehen auf, an der Spitze die Banner des durch den Führer bereiteten Sudetenlandes und des Memellandes. Eine herzogene Musikkapelle, Fasarenbläser und ein Standartenwagen leiten über zu der machtvollen symbolischen Darstellung: „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!“ Schußend und schirmend breitet ein riesiger goldener Reichsadler seine mächtigen Schwingen über die reliefartig dargestellten deutschen Gaue. Schwerträger stehen zu beiden Seiten.

Überwältigt und ergriffen von der Darstellung des deutschen Lebens- und Behauptungswillens, die während mehrerer Stunden an ihnen vorübergezogen ist, brechen die Massen nach Beendigung des Festzuges in jubelnde Heil-Rufe aus, die sich zu einer gewaltigen Dankesfeier steigern, als Generalfeldmarschall Göring und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley mit ihrer Begleitung den Platz verlassen.

Wie alljährlich, fand auch in diesem Jahre die KdF-Reichstagung an Bord des Flaggschiffes der KdF-Flotte den fröhlichen Ausklang. Diesmal war es das schöne Flaggschiff „Robert Ley“, dessen weite, lichte und schöne Räume von einer großen Menge fröhlicher Menschen überfüllt waren.

Dr. Dorpmüller 70 Jahre alt

Von Wilhelm Pirath

Präsident der Reichsbahndirektion Oppeln

Heute vollendet der Reichsverkehrsminister und Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. Ing. e. h. Julius Dorpmüller, sein 70. Lebensjahr.

Als 1922 die damalige Eisenbahndirektion in Kattowitz durch die Teilung Oberschlesiens auf Grund der Note der Borschaferkonferenz vom 20. Oktober 1921 in Verbindung mit dem Generalkommen vom 15. Mai 1922 aus dem deutschen Reichsverbande ausgetrennt und damit vom Eisenbahnbetrieb der Reichsbahn getrennt wurde, erhielt Oppeln eine neue Reichsbahndirektion. Erster Präsident dieser am 18. Juni 1922 gegründeten Reichsbahndirektion war der von Essen kommende Oberbaurat Dorpmüller, der damit die schwere Aufgabe



Aufn.: Archiv

Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller wird am heutigen 24. Juli 70 Jahre alt.

übernahm, aus den Reihen der Eisenbahndirektion Schlesien eine neue Reichsbahndirektion aufzu-Kattowitz im oberschlesischen Verkehrs- und Wirtschaftsraum. Die Verhandlungen mit Polen, an der Treffen aus Berlin und Warschau teilnahmen, gestalteten sich für den neuen Präsidenten äußerst schwierig.

Die neue Reichsbahndirektion Oppeln bezog Noträume in einer Volksschule. Es mußten eigens Baracken gebaut werden, um die Vermöhlung unterzubringen. Ein neues Geschäftsgebäude am Piasten-damm wurde sofort geplant. Es konnte 1925 bezogen werden. Durch die neuere Erweiterung des Bezirks am 1. Januar 1938 und im Herbst des gleichen Jahres im Sudetenland machte sich eine Erweiterung dieses Geschäftsgebäudes notwendig, die jetzt ihrer Vollendung entgegengesetzt.

Der Polenaufstand und die durch den Versailler Vertrag dictierte Grenzziehung und die Trennung des ehemaligen polnischen Einheitsgebietes bilden die Eisenbahndirektion Kattowitz betreut wurde, stellten Präsident Dorpmüller vor große Aufgaben. Der wirtschaftlich wertvolle Teil Oberschlesiens (Oberschlesien) ging an Polen. Deutschland verlor 321 342 Hektar Land mit 935 076 Einwohnern, 53 Steinbrüche und Gruben (von seinen insgesamt 67 in Oberschlesien), zehn Blei- und Zinkgruben (von insgesamt 15), dreizehn Eisen- und Stahlgiessereien (von insgesamt 25), neun Stahl- und Walzwerke (von insgesamt 10), ferner sieben Eisen- und Zinkgruben, fünf Zinkwalzwerke, zwei Blechhütten, außerdem Stickstoffwerke u. a. m. Die deutsche Eisenbahndirektion Kattowitz verlor durch die Teilung Oberschlesiens von der Hauptbahn 710 Kilometer Streckenlänge mit 115 Güterabfertigungen, von der Schmalspurbahn 108 Kilometer Streckenlänge mit 187 Ladestellen und Anschlüssen.

So sah das Bild des Verkehrsnetzes in Oberschlesien aus, als Präsident Dorpmüller die Leitung der neuen Reichsbahndirektion Oppeln übernahm. Ein großer Flüchtlingsstrom setzte ein, und eine der Hauptlinien des Präsidenten Dorpmüller war die Unterbringung in den in Lamsdorf, in Grünberg bei Brieg und in Carlsruhe OS eingerichteten Behelfslagern. In die Zeit seiner Tätigkeit fällt auch die Errichtung der zahlreichen Eisenbahnhäuser in Oberschlesien, ferner der Beginn des Bahnbauwerks Alaudenberg nach Brunnenthal. Die große Erfahrung im Eisenbahnbau, die Dorpmüller im In- und Auslande gesammelt hatte, erleichterte ihm die Bewältigung seiner verantwortungsvollen Arbeit.

Dorpmüller wurde als Sohn eines Eisenhauingenieurs am 24. Juli 1869 zu Elberfeld geboren,

England zieht sich auf Singapur zurück

Seine bereits erschütterte Lage in Ostasien vorläufig aufgegeben

Tokio, 24. Juli.

Das in der Nacht zum Sonntag vom Außenminister Arita und dem britischen Botschafter Craigie unterzeichnete Memorandum hat folgenden Wortlaut:

„Die Britische Regierung erkennt die gegenwärtig vorherrschenden Bedingungen in China, wo ausgedehnte Kampfhandlungen im Gange sind, an und erkennt ebenso die Tatsache an, daß, solange diese Bedingungen die Lage in China beherrschen, die japanischen Truppen in China besonders Rechte hinzugeben, die sich besonders auf die Konzessionen, auf alle mit der Blockade verbundenen Fragen, auf den Verkehr und auch auf die Niederlassungen ausdehnen würden. Die Frage der bisherigen Sonderrechte der britischen Konzessionen werde in den morgen beginnenden Verhandlungen angeschnitten. Hinsichtlich der zu erwartenden Einrichtung einer neuen Zentralregierung in China seien durch das Uebereinkommen gewisse Fragen vorwegengenommen worden, die sich aus den Beziehungen der neuen Zentralregierung zu dritten Staaten ergeben müssten.“

Zusammenfassend wird das Memorandum dahingehend erläutert, daß England sich strategisch auf Singapur zurückgezogen und vorläufig auf seine besonderen wirtschaftlichen Rechte und Interessen verzichtet habe. Zur Begründung des englischen Nachgabens ziehen politische und militärische Kreise Japans ähnliche Rückschlüsse auf die allgemeine schwierige Lage Englands, wie sie bereits die japanische Presse zog. England habe, so erklärt man, zweifellos den Verlust gemacht, dritte Staaten für die Zusammenarbeit mit Japan zu interessieren, habe damit aber offenbar keinen Erfolg gehabt. Sicherlich sei England zu der Überlegung gekommen, daß ein Abrück der Konferenz in Tokio wahrscheinlich ein stärkeres Vorgehen der japanischen Armee gegen die britische Konzession in Tientsin und Auseinandersetzungen größten Umfangs mit Japan zur Folge gehabt hätten. England habe es darum vorgezogen, seine bereits erschütterte Stellung in Ostasien vorläufig aufzugeben.“

Die japanischen politischen Kreise und die Presse erklären zum japanisch-englischen Memorandum, es sei entscheidend, daß England den Chinakonflikt als ordentlichen Kriegszustand anerkannt habe und bereit sei, hieraus für die britischen Behörden und Staatsangehörigen alle Folgerungen zu ziehen. Von gleicher Bedeutung sei die Erklärung Englands, „Handlungen zu unterlassen, die den Chinesen zum Vorteil dienen könnten“. Ministerpräsident Hirano habe hierzu ergänzend bemerkt, daß z. B. die Gewährung von Krediten an das Regime Tschiangkaische eine feindselige Handlung gegenüber Japan bedeute.

Das Uebereinkommen erleichtere also – so erwartet man – nicht nur wesentlich die militärischen Operationen Japans, sondern bedeute gleichzeitig einen schweren Schlag für das Regime Tschiangkaische, das nunmehr seine wichtige Unterstützung verlieren. Die besonderen Ansprüche der japanischen Armee in China seien weitgehend berücksichtigt, daß im besetzten China nunmehr die kriegerische japanische Armee alle Entscheidungen gegenüber dritten Staaten treffen könne, die mit den militärischen Operationen mittelbar oder unmittelbar verknüpft seien. Hiermit habe England der japanischen Armee in China weitgehende Rechte zugesprochen, die sich besonders auf die Konzessionen, auf alle mit der Blockade verbundenen Fragen, auf den Verkehr und auch auf die Niederlassungen ausdehnen würden. Die Frage der bisherigen Sonderrechte der britischen Konzessionen werde in den morgen beginnenden Verhandlungen angeschnitten.

Hinsichtlich der zu erwartenden Einrichtung einer neuen Zentralregierung in China seien durch das Uebereinkommen gewisse Fragen vorwegengenommen worden, die sich aus den Beziehungen der neuen Zentralregierung zu dritten Staaten ergeben müssten.“ Zusammenfassend wird das Memorandum dahingehend erläutert, daß England sich strategisch auf Singapur zurückgezogen und vorläufig auf seine besonderen wirtschaftlichen Rechte und Interessen verzichtet habe. Zur Begründung des englischen Nachgabens ziehen politische und militärische Kreise Japans ähnliche Rückschlüsse auf die allgemeine schwierige Lage Englands, wie sie bereits die japanische Presse zog. England habe, so erklärt man, zweifellos den Verlust gemacht, dritte Staaten für die Zusammenarbeit mit Japan zu interessieren, habe damit aber offenbar keinen Erfolg gehabt. Sicherlich sei England zu der Überlegung gekommen, daß ein Abrück der Konferenz in Tokio wahrscheinlich ein stärkeres Vorgehen der japanischen Armee gegen die britische Konzession in Tientsin und Auseinandersetzungen größten Umfangs mit Japan zur Folge gehabt hätten. England habe es darum vorgezogen, seine bereits erschütterte Stellung in Ostasien vorläufig aufzugeben.“

Dorpmüller wurde als Sohn eines Eisenhauingenieurs am 24. Juli 1869 zu Elberfeld geboren,

besuchte das Gymnasium zu München-Gladbach und Aachen und studierte dort an der Technischen Hochschule von 1889 bis 1893 das Ingenieurbaufach. 1893 begann er ebenfalls in Aachen als Regierungsbauführer des Eisenbahn- und Straßenbauwesens seine Laufbahn bei den Preußischen Staatseisenbahnen. 1898 wurde er endgültig als Regierungsbaumeister bei den Preußischen Staatseisenbahnen übernommen und war bis 1907 bei der Eisenbahndirektion St. Johann-Saarbrücken tätig. Dann wurde er aus dem Staatsdienst beurlaubt und übernahm die Leitung des technischen Büros der Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft in Tsingtau. 1908 trat er in den Dienst der Kaiserlich-Chinesischen Staatsbahn Tientsin-Pukow und leitete als Chefingenieur den Bau der Nordbahn. Später übernahm er auch ihre Betriebsführung. Nachdem China 1917 in den Weltkrieg eingetreten war, wurde er aus dem chinesischen Staatsdienst entlassen. Der drohenden Internierung entzog er sich durch die Flucht über die Mandchurie, Sibirien und Russland nach Deutschland. Bei Kriegsende war er im Feldeisenbahn- und seitdem mit der Organisation der Kriegstransporte auf den Transsibirischen Eisenbahnen beschäftigt. 1919 war er bei der Reichsbahndirektion Stettin tätig und kam noch im gleichen Jahre nach Essen.

Nach 2½ jähriger Tätigkeit in Oppeln wurde er ebenfalls als Reichsbahndirektionspräsident nach Essen versetzt und arbeitete dort unter den schwierigsten Beleidigungsverhältnissen im Ruhrgebiet. Ein Jahr später wurde er auf den neu geschaffenen Posten des ständigen Stellvertreters des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn nach Berlin berufen. Dort wurde er 1926 der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn und seitdem steht er an der Spitze des größten Verkehrsunternehmens der Welt und des größten deutschen Betriebes überhaupt. 1925 verließ ihm die Technische Hochschule in Aachen in Anerkennung seiner technischen, wirtschaftlichen und organisatorischen Leistungen auf dem Gebiete des Eisenbahnbauwesens und wegen seiner großen Verdienste um das Ansehen deutscher Technik und der Erweiterung ihres Arbeitsfeldes im Auslande die Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber.

Als am 30. Januar 1937 der Führer die Reichsbahn wieder unter die Hoheit der Reichsregierung stellte, wurde Dr. Dorpmüller am 2. Februar 1937 zum Reichsverkehrsminister ernannt. Zugleich ist er Generalsdirektor der Deutschen Reichsbahn geblieben.

In seine Amtszeit fiel nach der Gesetzgebung der Aufbau und die Vereinheitlichung der gesamten Reichsbahn in organisatorischer, technischer und betrieblicher Hinsicht zu dem leistungsfähigen Unternehmen, wie es heute in der Hand des Führers Dienst am Volksangebot leistet. An den Grenzen in Ost und West, an denen Dr. Dorpmüller als Reichsbahndirektionspräsident tätig war, entstanden neue Grenz- und Uebergangsbahnhöfe. Im Reich wurde an der Beseitigung der Kriegs- und Nachkriegsschäden gearbeitet, der neue einheitliche Reichsbahnneubau wurde eingeführt. Lokomotiv- und Wagenpark neu aufgebaut, der Fahrplan im Personen- und Güterverkehr verbessert. Schnelltriebwagen wurden in allen Landesteilen eingeführt. In organisatorischer Hinsicht, auf personalem und betrieblichem Gebiet wurden neue einheitliche Vorschriften erlassen. In diesem Zusammenhang sei nur an die enge Verbindung der Reichsbahn mit der Lufthansa, an die Motorisierung und Elektrifizierung des Eisenbahnbetriebes und an den Einsatz der Kraftwagen in den Reichsbahnverkehr erinnert. Durch viele Auszeichnungen wurde Dr. Dorpmüller geehrt. So verließ ihm 1936 der Verein Deutscher Ingenieure als seine höchste Auszeichnung die Grashof-Denkunze und im Februar 1939 erhielt er von der Hannoverschen Hochschulgemeinschaft die Karmarsch-Denkunze, die dem Andenken an Karl Karmarsch gewidmet wurde, der im Jahre 1881 zu Hannover die Vorläuferin der heutigen Technischen Hochschule schuf. Diese Auszeichnung wurde ihm in Würdigung seiner gesamten technisch-wissenschaftlichen, wie praktischen und wirtschaftlichen Lebensarbeit unter dem Titel „eines Meisters des Verkehrsweises“ verliehen.

Minister Dorpmüller hat auch heute noch nach 1½ Jahrzehnten Oberherrschaft sein Interesse bewahrt, und bei allem seinen Entscheidungen, die er an der Spitze der Deutschen Reichsbahn zu treffen hat, haben ihn die eingehende Kenntnis dieses Wirtschaftsgebietes und die Eindrücke, die das schwer kämpfende Land in ihm hinterlassen haben, geleitet. Die Reichsbahn soll der oberschlesischen Gesamtirtschaft Dienerin und Helferin

Schweden von deutschen Gymnastik-Vorführungen begeistert

Stärkste Anerkennung der deutschen Vorführungen auf der Lingiade

Stockholm, 24. Juli
Am Sonnabendabend gab die Stadt Stockholm ein großes Eisen anlässlich der Lingiade, an dem von den Deutschen u. a. der deutsche Gesandte, der Reichssportführer von Tschauder, der Chefadjutant des Generalstabsmarschalls Göring, Generalmajor Bodenbach, und Generalarbeitsführer Dr. Deker teilnahmen.

Die eigentliche Lingiade schloß am Sonntag ab mit den Massenvorführungen der dänischen und schwedischen Hauptmannschaften, die durchweg einen hohen Stand der Leistung und Schulung aufwiesen. Trocken anhaltenden Regen war das Stadion von einem sportbegeisterten Publikum dicht besetzt. Die letzten deutschen Vorführungen fanden am späten Sonntagnachmittag im Konzerthaus statt.

Die deutschen Vorführungen am Sonnabend im Stockholmer Stadion werden in den Sonntagsausgaben der großen Stockholmer Blätter einstimig als Triumph des deutschen Gymnastischen Könbens, der vorbildlichen

Organisation und Disziplin bezeichnet. Hierbei wird nicht nur die glänzende Leistung, sondern auch das Neue und Nachahmungswürdige der deutschen Vorführungen, wie etwa die Mannschaftsarbeit am Volken und die Tänze, mit großer Anerkennung hervorgehoben.

„Dagens Nyheter“ überschreibt ihren Bericht ganzzeitig „Gigantische deutsche Vorführungen im Stadion unter meisterhafter Regie!“ In dem Bericht heißt es u. a., der Abend sei so klar und deutlich der Abend Deutschlands gewesen, daß nicht ein einziger von den 16 000 Zuschauern eine abweichende Meinung hegen könnte. „1000 deutsche Frauen und Männer vollbrachten eine Nielenvorführung, deren Gegenstück — das wagen wir zu behaupten — das Stockholmer Stadionpublikum niemals vorher erlebt hat. Das war der schönste Gymnamus der Jugend auf Kraft und Schönheit. Das war ein Schauspiel von meisterhafter Regie, das wechselweise eine Totentilfe und wildeste Begeisterung auf den Zuschauerbänken hervorrief. Wir spürten es an diesem Sonnabendabend, als wir zum Stadion wanderten, daß die deutsche Jugend etwas ganz Besonderes zeigen werde. Aber daß diese Sonderleistung so hervorragend sein würde, das ahnte keiner.“

In der Hitlerschule allein die Tüchtigkeit

Baldur von Schirach vor 50 000 Jungen und Mädeln in Thüringen

Weimar, 24. Juli

Sonntag vormittag sprach der Reichsjugendführer Baldur von Schirach in Rudolstadt bei einer Kundgebung der Thüringer Hitler-Jugend, die den Höhepunkt der großen Leistungsschau darstellte. Als seine Gäste nahmen der Vater des bolivianischen Staatspräsidenten Dr. Busch, der bolivianische Gesandte in Deutschland, Minister Ernster Riva, und der deutsche Gesandte in Bolivien, Minister Dr. Wendler, an den Veranstaltungen teil. Auf dem weiten Kundgebungplatz in Rudolstadt waren 50 000 Jungen und Mädel angetreten.

Wenig über dem Feld steht das Hermann-Göring-Heim der Hitler-Jugend, das der Reichsjugend-

führer am Sonnabend geweiht hatte.

Nach der Meldung durch Gebietsführer Schultheißen an den Reichsjugendführer sprach Gauleiter Saale. Hierauf begann Baldur von Schirach, von seinen Jungen und Mädeln freudig begrüßt, seine Rede. Mit meisterhafter Ironie behandelte er die schriftstellerischen Erzeugnisse einer erfundungsreichen englischen Dame, die in einer Zeitung feststellte, daß die deutsche Jugend unmittelbar vor dem Hungertode stehe und daß alle Jungen und Mädel mit Gewalt in die Zwangsausorganisation der Hitler-Jugend gestellt würden. Laute Zustimmung brauste dem Reichsjugendführer entgegen, als er diesen grundlosen Lügen gegenüber die Katastrophen an-

Verhältnisse der arabischen Jugend und überhaupt der Jugend aller von England beherrschten Völker erwähnte. Wenn die deutsche Jugend einst leiden und hungern müßte, dann sei es deshalb gewesen, weil England es so haben wollte. Damals allerdings habe sich niemand um diese deutsche Jugend gekümmert.

Hierauf sprach der Reichsjugendführer von der tiefen Gläubigkeit, von der Kameradschaft und Treue der Hitler-Jugend und hob vor allem die Tatsache hervor, daß in der deutschen Jugend heute jeder tüchtige, gleichgültig, ob sein Vater über Geldmittel verfügt oder nicht und vor allen Dingen ohne jede Protektion vorwärts kommt. „Ihr seid der Sozialismus Adolfs Hitlers.“ Er hat keine höhere Bewirklichkeit als euch!“

Nach dieser Kundgebung fand in der Heidecksburg ein Empfang statt. Anschließend nahm der Reichsjugendführer den Marsch ab. Weit über eine Stunde marschierten die Blöcke der HS und des DJ mit ihren Fahnen vorbei.

Am Nachmittag besuchte Baldur von Schirach noch ein BDM-Lager bei Saalfeld sowie eine Werksausstellung des BDM und wohnte einer Freilichtvorführung der HS bei. Montag bestätigt er noch einige Sommerlager der HS, die sich in Thüringen befinden.

sein. Sie soll auf deutschem Posten im Grenzland die berechtigten Interessen aller Bevölkerungskreise und aller Zweige der heimischen Volkswirtschaft mit Nachdruck vertreten.

Heute wird im Geschäftszgebäude der Reichsbahndirektion Oppeln die Büste des Ministers Dr. Dorpmüller in einer Feierstunde der Gefolgsmäßigen Danckbarkeit in Erinnerung an seine unvergessene Tätigkeit vor 15 Jahren eingeweiht.

Die zahlreichen Anhänger und Freunde, die sich Dr. Dorpmüller aus seiner denkwürdigen Tätigkeit als erster Präsident der neuen Reichsbahndirektion Oppeln bewahrt hat, werden zusammen mit seinen 25 000 Gefolgsmäßigern aus dem Bereich der Reichsbahndirektion Oppeln zum heutigen 70. Geburtstage des Ministers in dem Wunsche einig sein, daß der oberste deutsche Eisenbahner, der seinen Gefolgsmäßigern das Sinnbild eiserner, deutscher Pflichterfüllung ist, noch lange in bester Gesundheit als getreuer Gefolgsmann des Führers zum Wohl-

der Deutschen Reichsbahn und damit des deutschen Volkes schaffen möge!

„Graf Zeppelin“ im Heimatfestival gelandet

Münster in Westfalen wurde besucht

Von Bielefeld aus besuchte das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Sonntag Münster in Westfalen, wo es um 18.35 Uhr landete. Um 18.51 Uhr startete es zur Heimfahrt. Über Dortmund, Köln, Koblenz, Wiesbaden erreichte das Luftschiff um 21.33 Uhr den Flug- und Luftschiffshafen Rhein-Main. Es kreuzte noch einige Zeit in der Umgebung des Luftschiffhafens und landete schließlich um 22.45 Uhr glatt.

„Ganz recht, ganz recht!“ bestätigte Lilo mit frecher Stirn.

„Soll ich den Herrschaften etwas ausrichten?“ erkundigte sich das Zimmermädchen.

„Vielen Dank, ich komme persönlich wieder!“ entgegnete Fräulein Weber rasch und machte sich dünn.

Mit schnellen Schritten ging sie wieder den Bülow-Weg entlang und sprach halblaut immer wieder vor sich hin: „Steffie — Steffie — Kapellmeister vom Metropol-Theater“, um ja den Namen nicht zu vergessen.

Nur noch wenige Schritte trennten sie vom Kurhaus, als ihr plötzlich eine ganz besondere Kette gekommen war zu sein schien. Entschlossen machte Lieselotte auf dem hohen Absatz ihres Leinenstuhles kehrt und wandte sich der oberen Strandpromenade zu, wo sie an einem Kiosk die neuzeitliche Ausgabe einer Berliner Tageszeitung erstand. Hastig durchblätterte sie im Gehen die bedruckten Seiten, bis sie das Gesuchte gefunden zu haben schien. Zu ihrer Liefen lud eine unbekannte Bank zum Platznehmen ein. Lilo ließ sich nieder und rückte vorsichtig aus dem einen Zeitungsbogen einen kleinen Papierzeichen heraus, um diesen sorgfältig in der Tasche ihres Strandanzugs unterhalb des Nasstüchlein zu bergen. Die Zeitung selbst warf sie in einen der vielen aufnahmefreien Papierkörbe. Mit dieser

Aktion war jedoch ihre selbstgestellte Aufgabe scheinbar noch nicht beendet, denn schon jetzt — ungeachtet der fengenden Hitze — ihren Eilmarsch fort. Ein Stück ging es durch den kühlen Wald, dann, am Hindenburgplatz vorbei, die Straßen entlang, bis Lilo an der Ecke Strandstraße das Postamt betrat, um sich dort selbst ein Telegrammformular anhändig zu lassen, das sie ungefaltet unterhalb ihrer Strandjacke am Herzen barg. Nun erst erwachte es den Anschein, als ob die kleine Berlinerin ihre Ruhe wiedergefunden hatte. Denn langsam, wenn auch in tiefe Gedanken versunken, schlenderte sie

Erneute wesentliche Steigerung der Leistungen

Meldung des Stabschefs an den Führer

Berlin, 24. Juli

Am Abschluß der Reichswettkämpfe der SA 1939 machte der Stabschef der SA an den Führer telegraphisch die folgende Meldung: „Vom Abschluß der diesjährigen Reichswettkämpfe der SA in Berlin, an denen 23 000 Führer und 11 000 Wettkämpfer teilnahmen, melde ich eine erneute wesentliche Steigerung der Leistungen auf allen Gebieten. Gestiftet im Glauben an Sie und Ihre Idee, körperlich gestählt im Wehrkampf und zusammengeschweißt im alten SA-Geist, stehen Führer und Mann einsatzbereit als die alte Front der Idealisten.“

Der 10. vergebliche Gang in den Kreml

Noch kein abschließendes Ergebnis

Moskau, 24. Juli

Am Sonntag nachmittag fand, nach einer Unterbrechung von sechs Tagen, im Moskauer Kreml eine neue Konferenz zwischen Molotow und den britisch-französischen Unterhändlern statt, die auf das Ersttreffen der letzteren anberaumt worden war. Die Unterredung, die der Reihe folgte nach die zehnte seit der Ankunft des britischen Sonderbevollmächtigten Strang in Moskau ist, dauerte etwas über eine Stunde.

Aus Kreisen der heiligen britischen Botschaft erfährt man dazu, daß auch diese Aussprache noch ein abschließendes Ergebnis gebracht habe. Die Verhandlungen würden jedoch vermutlich in einigen Tagen fortgesetzt.

Über die Moskauer Verhandlungen schreibt am Sonntag nur der „Matin“ in einer äußerst pessimistisch gehaltenen Londoner Meldung, in diplomatischen Kreisen Londons verstärkt sich der Eindruck, daß die Verhandlungen in Moskau eine äußerst ernste Kriege durchmachten und in eine Sackgasse zu geraten drohen. Die Verschiedenheit der englischen und der sowjetischen These über die Definition des indirekten Angriffes sei fundamental. Man warte nun das Ergebnis der nächsten Zusammentreffen ab, die allgemein als die „letzte Hoffnung für den glücklichen Ausgang“ der Verhandlungen betrachtet werde.

Gedenkstunde im Galgenhof

Wien ehrt die Soldaten

rd. Wien, 24. Juli

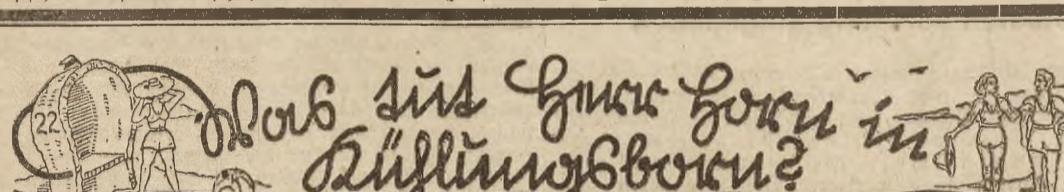
Die Donaustadt Wien ehrt am 25. Juli feierlich die Helden der ersten nationalen Erhebung in der Ostmark. Früh um sieben Uhr verliest ein Sprecher der SS-Schar 89 im Galgenhof den Bericht von Ward Brice über die Hinrichtung Holzwebers und Planettas. Eine Stunde später enthüllt der stellvertretende Gauleiter von Wien, SS-Oberführer Schirach, eine Erztafel an der ehemaligen Bündesturnhalle, die vor fünf Jahren Ausgangspunkt des Marsches zum Ballhausplatz war.

Acht Opfer jüdischen Terrors

Schon wieder ein bezeichnendes Todesurteil gegen einen Araber

Jerusalem, 24. Juli

Die Zahl der Opfer der jüdischen Terrorakte, die am Donnerstag im Bezirk Lydda verübt wurden, ist inzwischen auf acht gestiegen. In schreiendem Gegensatz zu der Milde, mit der die britische Polizei auch in diesem Falle wieder den jüdischen Mordern gegenüber vorgegangen ist, steht ein neues Urteil des Militärgerichts in Haifa, das wieder einen Araber wegen Waffenbesitzes zum Tode verurteilte.



Copyright by Aufwärts-Verlag, Berlin

24

ich den drei Weibern und ihrem Gesellschaftshansel eins auswischen! — Vor allen Dingen muß ich sofort herauskriegen, wo das Gejorwohn!“ Rasch beendete Lilo ihr Frühstück und kletterte fließend bis zum Kurhaus.

Sei es nun, daß versiebte Menschen besondere Glück haben, sei es, daß Lilo wirklich einen detektivistischen Instinkt besaß, jedenfalls war sie gerade ein paar Minuten den Bülow-Weg in der Richtung der östlichen Seelandungsbrücke entlang gegangen, als ein kleiner offener Wagen aus einer Hotel einfahrt herausgefahren kam, in dessen Insassen Lieselotte sogleich ihre drei Bekannten und ihren Begleiter erkannte. kaum war der Wagen davonbraust, nahm die kleine Weber das fragliche Haus in näheren Augenschein. Sie las „Haus Hindenburg“ und ging ohne langes Befinden hinein. Eigendienstbarer Geist, vermutlich das Zimmermädchen, kam ihr entgegen.

„Entschuldigen Sie bitte“, fiel Lilo sogleich über die Angestellte her. „Ich wollte nur einmal hören, ob gestern mittag nicht drei Damen aus Berlin in Begleitung eines Herrn bei Ihnen abgestiegen sind? — Es sind nämlich Freunde von mir“, sezte Lieselotte noch gleichsam als Erklärung hinzu.

Überraschenderweise schien die Gefragte so gleich bestens im Bilde zu sein:

„Natürlich, Sie meinen gewiß die drei Damen vom Theater, der Herr ist Herr Kapellmeister Steffie vom Metropol-Theater.“

nun zum Kurhaus zurück. Dem aufmerksamen Beobachter aber hätte es nicht entgehen können, daß von Zeit zu Zeit ein hohnvoll-triumphierendes Lächeln über Lilos Gesicht huschte. Im Kurhaus angekommen, zog sie sich unverzüglich auf ihr Zimmer zurück.

In der Zeit aber, da Lilo ihren seltsamen Besorgungen nachging, hielt vor dem Kurhaus ein schnittiger Sport-Zweifler, dessen Kühlerhaube allein die Größe eines ausgewachsenen Automobils besaß. Noch dienstbeflissener als sonst rückte der Böhr den Wagenschlüssel auf, noch tiefer als vor dem Bänker diente der Pächter Schwager, als die sehr elegante, sehr schöne Dame in Begleitung eines schwarzböhrbrillen-Herrn die Empfangshalle betrat.

„Mein gnädiges Fräulein! — Mein Herr! — Ich heiße Sie im Kurhaus herzlich willkommen!“ sprach Schwager, beinahe heiser vor Feierlichkeit. Er geleitete diese, offenbar ganz besonders wertgeschätzten Gäste im Fahrstuhl zum ersten Stock, alswod den beiden Unterkünften zwei Komfort-Zimmer erschlossen wurden.

„Sagen Sie, Herr Direktor“, wandte sich die Dame an Schwager. „Kennen Sie Herrn Walter Horn?“

„Aber gewiß, gnädiges Fräulein“, dienerte der Pächter.

„Was tut Herr Horn in Kühlungsborn?“ begehrte sie zu wissen.

„Herr Horn ist gewissermaßen die Aufsichtsperson für den Bade- und Schwimmbecken bei uns in Kühlungsborn. Er erteilt auch persönlich Schwimmunterricht und . . .“

„Schön gut, verehrtester!“ wehrte die Dame dem Redeschwall Schwagers. „Und wo finden wir Herrn Horn am besten?“ wollte sie noch wissen.

(Fortsetzung folgt.)

Bier Reichssieger der schlesischen SA

Der Stellvertreter des Führers bei den Endkämpfen im Olympiastadion

Die Reichswettkämpfe der SA fanden am Sonntag nachmittag mit den Endkämpfen der wichtigsten Disziplinen im Olympiastadion ihren Höhepunkt. Über 60 000 Zuschauer wohnten der wohl gelungenen Sportveranstaltung bei, bei der auch vier Schlesier in dem Endkampf standen. Auch dieses Jahr schnitten die Schlesier wieder recht gut ab. Sie holten sich insgesamt vier Siege, vier zweite, drei dritte und mehrere weitere Plätze. Von den letzten Siegen gelang es im Mannschaftslauf, den vorjährigen Reichssieg zu verteidigen, während es in der $20 \times 1\frac{1}{2}$ -Rundenstaffel, in der Schlesien im vergangenen Jahr ebensfalls Sieger war, diesmal "nur" zum zweiten Platz reichte.

Durch die Anwesenheit und die Rede des Stellvertreters des Führers wurde diese Veranstaltung im Olympiastadion besonders bedeutungsvoll. Zahlreich hatten sich Ehrengäste, an ihrer Spitze der Reichserziehungsminister, SA-Obergruppenführer Rüdt, Stabschef der SA, Lutz, Gauleiter Schlesien-Coburg, zahlreiche Generale der Wehrmacht und Offiziere der faschistischen Miliz eingefunden.

Gleich zu Beginn der Wettkämpfe stand die schlesische Mannschaft in der $20 \times 1\frac{1}{2}$ -Rundenstaffel im Wettkampf. Die Gruppe Hochland schoß sofort nach dem Startschuß vor Schlesien an die Spitze. Aber Mehl eroberte sie sofort wieder zurück. Bis zum vierten Wechsel hielten die Schlesier aus, dann aber eilte Hochland unaufhaltsam und ungefährdet davon. Der eigentliche Kampf entbrannte um den zweiten und dritten Platz. Bis zur achten Runde lagen die Schlesier an zweiter Stelle, dann rückte Brandenburg-Berlin auf und überholte die Schlesier. Doch nur eine halbe Runde lang ließen sie sich dieser Vor sprung der Reichshauptstädter gefallen, dann setzten sie sich wieder an die zweite Stelle. Unmerklich waren indessen die Franken herangefommen und zogen an den Schlesiern vorbei. Bis zu den letzten 200 Metern war die Reihenfolge: Hochland, Franken, Schlesien. Schon glaubte man, daß die Schlesier nicht über den dritten Platz hinauskommen würden, da übernahm auf den letzten 200 Metern der schlesische Schlümann den Ring. In langen Schritten zog er an den Franken heran, überholte ihn, nahm die letzte Hinderniswand gut, und rettete so den Schlesiern die zweite Stelle.

Im 400-Meter-Hindernislauf hatte sich Mehl mit der drittbesten Vorlaufszeit für den Endlauf qualifiziert, er trat aber zur Entscheidung nicht an, da er es vorzog, der schlesischen Mannschaft in der $20 \times 1\frac{1}{2}$ -Rundenstaffel zum zweiten Platz zu verhelfen. Im Handgranatenweitwurf schaffte der Oberschlesier Aramiosch nur 67,50 Meter und kam mit dieser Leistung auf den sechsten Platz. Im Endkampf hatte man von ihm einige Überraschungen der 70-Meter-Grenze erwartet.

Die kleine schlesische Kolonie hatte besonders auf Piaffy Hoffnungen gesetzt; in seinem Vorlauf ist er im 3000-Meter-Hindernis-Mannschaftslauf die drittbeste Zeit gelaufen. Doch in dem ausgesuchneten Feld der Hindernisläufer kam der Oberschlesier nicht recht auf. Gleich von Anfang an befand er sich im Hintertreffen. Bei elf Läufern, die in die Entscheidung kamen, belegte er den achten Platz.

Am Vormittag hatten die Schwimmer noch einige recht gute Plätze erobert. Im 200-Meter-Brustschwimmen belegte Tieck (11) mit 3:00,9 den sechsten Platz. Im 100-Meter-Freistil entspann sich ein harter Zweikampf Schlesien-Südwest. Die beiden schlesischen SA-Männer Aramiosch, Gleiwitz (1:03,8) und Schubert, Breslau (1:04,8), mußten sich doch den Südwestern Laugwitz (1:02,2) und Wendorf (1:03,1) beugen. In der 20×50 -Meter-Staffel lagen die Schlesier in ihrem Zeitslauf ebenfalls im Kampf um die Spitze, erst in den letzten 100 Metern kam die Mannschaft der Kurfranken an die Schlesier heran und ging an ihr vorbei. Tragisch dabei war nur, daß der ehemalige Schlesier Schubert seinen für Schlesien startenden Bruder überholte und so den Sieg der Kurfranken herausholte. Schlesien kam mit der Zeit von 10:35,2 auf den fünften Platz an. In der Gesamtwertung in den Schwimmwettbewerben endete Schlesien an 12. Stelle.

Gleich nach dem Wettkampf fuhren die Oberschlesier Richter und Aramiosch sofort nach Hirschberg, um im Wasserballspiel beim Gauwettbewerb mitzuspielen.

50 000 im Olympiastadion

In hellen Altorden klang das Fest des Wehrkampfes aus. Über 10 000 SA-Männer haben gekämpft und damit ihren Einsatz für die Idee des Wehrsports bewiesen. Auf allen Kampfbahnen, ob draußen am Wannsee, in der Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen, auf den Nebenplätzen des Reichssportfeldes, im Grunewald, auf der Wehrkampfbahn oder im Olympiastadion, überall erlebte man die gleichen herrlichen Kampfsbilder von unerhörter Einsatzfreudigkeit und fast fanatischem Willen zum Siege. Diese gewaltige Heerhau des Sports, bei der die Leistung des einzelnen nur so weit von Wert war, als sie einsatzfähig für die Mannschaft wurde, hat in ihrer ganzen Anlage Sinn und Ziel der Wehrertüchtigung gezeigt, wie sie von der SA in einer kaum für möglich gehaltenen Breitenwirkung freiwillig geleistet wurde.

Nach dem eigentlichen Höhepunkt, der mit dem wehrsportlichen Mannschaftskampf im Grunewald erreicht worden war, fand am Sonntag mittag die Abschlusveranstaltung der Dritten Reichswettkämpfe der SA statt. Rund 50 000 Menschen erlebten bei leichtem sonnigen, aber angenehm windigen

Im Spiegel der Zahlen

Ein Auszug aus den Ergebnissen der Reichswettkämpfe der SA

100-Meter-Lauf, Klasse A: 1. Hornberger, Kurpfalz, 10,7; 2. Vogelsang, Niederrhein, 10,8; 3. Bönenfe, Berlin, 10,8. **Klasse B:** 1. Hellmann, Westfalen, 11,8. **Klasse C:** 1. Rath, Hansa, 11,8.

400-Meter-Lauf: 1. Harbig, Sachsen, 49,2; 2. Schumacher, Niederrhein, 50; 3. Seifert, Hessen, 51.

400-Meter-Hindernislauf, Klasse A: 1. Sang, 70,6; 2. Scholl, Berlin, 71,6; 3. Teppelt, Sachsen, 71,6; 4. SA-Mann Wagner, Sachsen, 71,7. **Klasse B:** 1. Wieße, Niedersachsen, 72,4; 2. Battice, Berlin, 76,6; **Speerwerfen:** 1. Stöck, 69,30 Meter; 2. Buisse, 67,10 Meter.

Handgranatenweitwurf: 1. Friesner, Westmark, 71,69 Meter; 2. Ruf, 71,09; 3. Bade, Südwest, 70,80; 4. Möbius, 70,65 Meter.

Hammerwerfen: 1. Hein, Hansa, 55,03; 2. Janke, Berlin, 51,50; 3. Janaučić, Donau, 43,49 Meter.

4×100-Meter-Staffel: 1. Berlin-Brandenburg, 41,9; 2. Sachsen, 42,4; 3. Niederrhein, 42,9; 4. Niedersachsen, 43,1; 5. Donau, 43,7; 6. Südwest, 43,8.

4×400-Meter-Staffel: 1. Sachsen, 3:21,9; 2. Berlin-Brandenburg, 3:24,3; 3. Hessen, 3:25,3.

20× $\frac{1}{2}$ -Runde Hindernisstaffel: 1. Hochland, 9:26,2; 2. Schlesien, 9:33,9; 3. Berlin-Brandenburg, 9:34,6; 4. Franken, 9:34,8; 5. Südwest, 9:40,2; 6. Mitte, 9:41.

3000-Meter-Hindernislauf: 1. Genadowski, Niederrhein, 9:47,5; 2. Unger, Sachsen, 10:00,4; 3. Crezelius, Berlin, 10:01,8.

3000-Meter-Mannschaftslauf: 1. Mitte, 9:01; 2. Südwest, 9:12; 3. Kurpfalz, 9:13.

100×100-Meter-Reichshindernisstaffel: 1. Bayern-Ostmark, 26:56,2; 2. Hochland, 27:01,6; 3. Berlin-

Brandenburg, 27:26,2; 4. Kurpfalz, 27:34,6; 5. Franken, 27:35,6; 6. Westfalen, 27:40,2.

Diskuswerfen: 1. Janzen (Niederrhein), 45,25 Meter; 2. Hilbrecht (Ostland), 44,31 Meter; 3. Janaučić (Donau), 43,89.

400-Meter-Hindernislauf: 1. Westfalen, 81,5 Sek.; 2. Berlin-Brandenburg, 3. Franken, 4. Kurpfalz, 5. Südwest, 6. Thüringen.

Gesamtwertung der Leichtathletik-Mannschaftskämpfe: 1. Berlin-Brandenburg, Platzierer 53, 2. Niederrhein, 63, 3. Südwest, 88, 4. Kurpfalz, 109, 5. Westfalen, 125, 6. Niedersachsen, 129.

Radsportkreise: 1. Niedersachsen, 423,32 Punkte, 2. Berlin-Brandenburg, 398, 3. Niederrhein, 394,14, 4. Sachsen, 393,88, 5. Kurpfalz, 6. Ostmark.

Moderne Fünfkampf: 1. Ottf. Philipp (Berlin) Platzierer 22,5 (Schießen 1, Fechten 7,5, Reiten 1, Schwimmen 3, Geländelauf 10); 2. Sturm. Severin (Westmark) 27 (4/3/4/2/14); 3. SA-Mann Wagner (Berlin) 27,5 (3/7, 5/8/18); 4. Rottenf. Wölfländer (Hessen) 28 (12/1/5/8/3); 5. Sturmhauptf. Thiesßen (Ostland) 37,5 (9/12, 5/2/10/4); 6. Stuf. Blume (Niederrhein) 39 (6/10/6/12/5). — **Klasse B:**

1. Oschaf. Gainschnigg (Alpenland) 12 (Schießen 1, Fechten 4, Reiten 1, Schwimmen 3, Geländelauf 3); 2. Oschaf. Klaus (Alpenland) 15 (5/4/3/2/1); 3. Stu. Lüftker (Hansa) 17 (2/1/4/5) und Stuf. Western (Hansa) 17 (3/1/2/6/2); 5. Ottf. Lenz (Hessen) 18, 6. Ottf. Moos (Niederrhein) 26.

20×50-Meter-Mannschaftschwimmen: 1. Mitte, 10:11,3; 2. Berlin-Brandenburg, 10:17,3; 3. Südwest, 10:18,3; 4. Kurpfalz, 10:33,1; 5. Schlesien, 10:35,2; 6. Westfalen, 10:45,2.

Wetter noch einmal packende Kampfszenen in den letzten Entscheidungen des Tages.

Hindernisrennen als Auftakt

Die $20 \times 1\frac{1}{2}$ -Runden-Staffel war so recht dazu angetan, die Massen in Stimmung zu bringen. Bis zur Hälfte der Strecke lagen die Mannschaften noch nicht beisammen, ehe Hochland durch den Einsatz überlegener Läufer mit überragender Hindernistechnik den entscheidenden Vorsprung errang. Im 400-Meter-Hindernislauf erreichte der Sieger Obertruppführer Lang (Franken) mit 70,6 eine hervorragende gute Zeit, wenn man bedenkt, daß die Strecke mehr als 400 Meter beträgt und außerdem ein Wassergraben, eine Wand, ein Holzstoß, eine Hürde und ein Kriechhindernis zu überwinden waren. Auch in der Klasse B war der Erfolg des Siegers Obertruppführer Wiehe (Niedersachsen) mit 72,4 überlegen. Der 400-Meter-Lauf wurde natürlich zu einer leichten Beute von Sturmann Harbig (Mitte), der sich lange nicht auszugeben brauchte, um in 49,2 vor SA-Mann Schumacher (Niederrhein) mit 50,0 zu gewinnen. Unger 100 Meter hatte nach einem Fehlstart Hornberger (Kurpfalz) schon bei 50 Meter einen klaren Vorsprung. Sein Sieg in 10,7 war sicher. Der Zweite, Vogelsang (Niederrhein), wußte seinen beim Start errungenen Vorteil bis ins Ziel gegen den aufstrebenden Bönenfe (Berlin) zu verteidigen. Ganz überzeugend sind die 100-Meter-Zeiten in der Klasse C, wo die über 40 Jahre alten Hamburger Rath und Reinhardt und der Berliner Senftleben das Ende unter sich ausmachten. Ihre Zeiten — 11,8, 11,9, 11,9 — waren so gut wie die der Klasse B über 32 Jahre, in der Hellmann (Westfalen) in 11,8 gewann. Hier ließen die ersten fünf Männer unter 12,0. Stöck (Berlin) beendete das Speerwerfen mit 69,30 als Sieger, eine Weite, die er in diesem Jahre noch nicht erreicht hat, vor Truppführer Buisse (Berlin) mit 66,10 Meter. Truppführer Friesner (Westmark) brachte mit 71,69 Meter

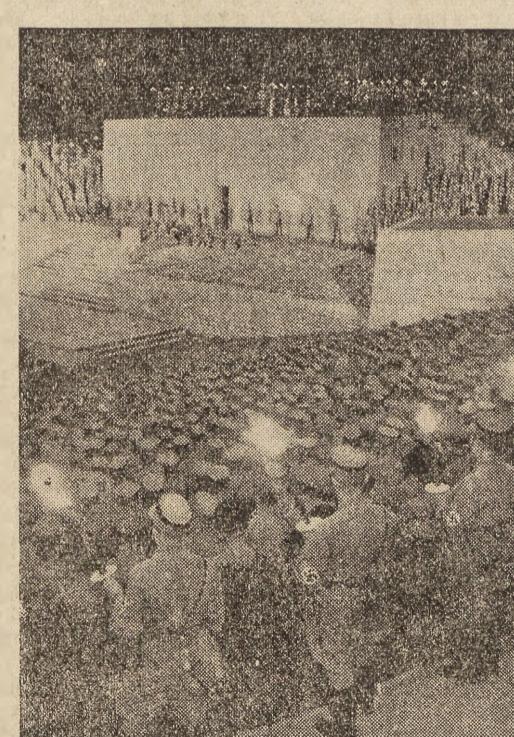
das Handgranatenwerfen, in dem fünf Mann über 70 Meter kamen, an sich. Das Hammerwerfen wurde eine höhere Beute von Scharführer Hein (Hansa) mit 55,03 Meter vor SA-Mann Janke (Berlin) mit 51,50 Meter.

Der 3000-Meter-Hindernislauf wurde zu einem sicheren Erfolg des SA-Mannes Genadowski (Niederrhein) in 9:47,5. Zwar waren in den Vorläufen mehr Läufer unter die 10-Minuten-Grenze gekommen, doch konnte Genadowski im Endlauf noch schneller werden und den Sturmann Unger (Sachsen) 10:00 auf den zweiten Platz verweisen, vor Scharführer Crezelius (Westmark) 10:01. Die 10 000 Meter fielen mit einer Durchschnittszeit von 9:01 an Mitte vor Südwest mit 9:12 und Kurpfalz 9:13. Syring (Mitte) mit 8:41,4 wies die beste Einzelleistung auf. Dicht hinter ihm lagen Schönrock (Mitte) mit 8:41,6 und Städler (Südwest) mit 8:42,6.

Bayrische Ostmark gewinnt die 100×100

Den spannendsten Wettbewerb des Tages bildete die 100×100-Meter-Reichshindernisstaffel. Hier standen keine Spezialisten im Kampf, sondern die breite Masse der unbekannten SA-Sportler. Zum zweiten Mal an diesem Sonntag bewies die Gruppe Hochland ihren hervorragenden Ausbildungstand. Sie führte im Hindernislauf vor der sie jäh verfolgenden Mannschaft der bayrischen Ostmark. Ein Sturz drei Runden vor Schluß nur brachte Hochland um den Sieg. Die bayerische Ostmark kam mehr und mehr auf und überstürzte in der letzten Minute ihren großen Gegner. Nach einem großartigen Kampf fiel, damit der letzte Wettkampf mit 26:56,2 an die bayerische Ostmark, der Hochland in 27:01,6 und Berlin-Brandenburg in 27:26,2 folgen.

Die 4×400-Meter-Staffel war das Rennen eines Mannes. Harbig holte für die



Am Freitag abend fand auf dem Reichssportfeld in der Dietrich-Eckart-Bühne der große SA-Führer-Appell statt, auf dem Stabschef Lutze neue richtungweisende Ausführungen für die Arbeit der SA machte. Die Dietrich-Eckart-Bühne während des Appells.



An den Reichswettkämpfen der SA nahmen auch italienische Milizoffiziere teil, von denen einer auf unserem Bild bei der Geländestaffel der Reiterwettkämpfe im Grunewald am Sonnabend beim Handgranatenwurf zu sehen ist.

Aufnahmen (2): Scherl

Sachsen als letzter Mann gegen Berlin zehn Meter Rückstand auf und überstürzte den Berliner Schlümann sogar noch um 12 Meter. Die Zeit von 3:21,9 für Sachsen vor Berlin-Brandenburg 3:24,3 und Hessen 3:25,3 ist außerordentlich gut. Nicht weniger gut war die Staffelzeit von 41,9, mit der die Berliner über 4×100 Meter vor Sachsen siegten.

Gruppe Donau in Handball

Im Handballspiel trug die Elf der Gruppe Donau im Endspiel über Berlin-Brandenburg einen 7:6-(3:3)-Erfolg davon. Wenn die Ostmärkte auch nicht sehr einfallsfreudig und mannschaftlich spielten, so ließen sie doch in gefährlichen Augenblicken größere Klasse und Erfahrung erkennen.

Im Olympia-Stadion wurde am Sonnabend nachmittag das Endspiel um den dritten Platz ausgetragen. Die Gruppen Schlesien und Kursachsen traten gegeneinander. Nach sehr spannendem Verlauf, in dem Kurpfalz siebenmal das Führungstor der Schlesier ausglich, siegten die Schlesier durch ihren stärkeren Endspurt mit 12:9 (5:5). Die Tore für Schlesien schossen Kug (5), Conrad (3), Kempe (2), Künnel (2). Ausgezeichnet war Willing im Tor.

Sieg der Reichsführerschule

Einen überzeugenden Ausdruck fand die an der Reichsführerschule geleistete Arbeit durch den Sieg des ihr angehörenden Sturmbannführers Schmücker im SA-Führerkampf, der einen 3000-Meter-Geländelauf, Weitsprung, Handgranatenzielwurf, 100-Meter-Schwimmen und Pistolenziehen umfaßte. Sturmbannführer Schmücker gewann den Mehrkampf mit Platzierer 36,5 vor Sturmführer Bäbst (Sachsen) 58, Obertruppführer Schmid (Franken) 69, Truppführer Ullrich (Sachsen) 81,5, Obersturmführer Schmaus (Bayerische Ostmark) 95, und Obersturmführer Mann (Hessen) 109,5.

Obersturmführer Philipp Fünfkampfieger

Der Moderne Fünfkampf fand mit dem 4000-Meter-Geländelauf im Grunewald mit Start und Ziel auf der Wehrkampfbahn seinen Abschluß. Obersturmführer Philipp ließ sich bei dieser letzten Übung die Führung, die er schon zwei Tage innehatte, nicht mehr nehmen. Er beendete den Lauf als 10. und wurde mit Platzierer 22,5 Sieger vor Sturmann Severin (Ostmark) und SA-Mann Wagner (Berlin). Schmücker läufte vor Rottenführer Miller (Thüringen). In Klasse B erreichten die Verfolger von Oberschärführer Gainschnigg (Alpenland) ebenfalls keinen Führungswechsel mehr. Gainschnigg siegte vor Oberschärführer Klaus (Alpenland) und Sturmbannführer Lüftker (Hansa).



Togal ist hervorragend bewährt bei Rheuma, Ischias, Kopfschmerz, Hexenschuß. Unzählige haben Togal-Tabletten rasche Hilfe gebracht. Die hervorragende Wirkung des Togal ist von Ärzten u. Klinikern seit 25 Jahren bestätigt. Keine unangenehmen Nebenwirkungen. Haben auch Sie Vertrauen u. machen Sie noch heute einen Versuch — aber nehmen Sie nur Togal.

M 1.24 in allen Apotheken

auf Herz und Nieren geprüft wurden, wurde mit einem über 49 Kilometer führenden Streckenritt bei Nacht abgeschlossen. Nach der Karte mußten drei Kontrollpunkte gefügt werden und für den Gesamtritt standen 6½ Stunden zur Verfügung. Mit Ausnahme der Ostmark-Mannschaft, die 16 Fehlerpunkte erhielt, erledigten sämtliche übrigen gestarteten Mannschaften ihre Aufgaben glatt. Die Gruppe Nordsee mit den Reitern der Reiterstandarte 63 Oldenburg zog schnell davon und eroberte den zum ersten Mal in diesem Wettbewerb vergebenen Wanderpreis des Führers. Die Mannschaft der Gruppe Niederrhein behauptete sich knapp vor dem Vorjahrsieger Kurpfalz, Pommern, Nordmark und Franken auf dem zweiten Platz.

Nach dem Preis des Führers für den Erfolg im Wehrmannschaftskampf errang die Männer der Gruppe Südwest im Mannschaftskampf einen weiteren wertvollen Sieg. Dieser Wehrwettbewerb wurde mit dem Handgranaten-Wettbewerben und der 9 × 50 Meter-Schwimmstaffel abgeschlossen. Gesamtergebnis: 1. Südwest 530,9 Punkte, 2. Berlin-Brandenburg 507,6 Punkte, 3. Thüringen 490,9 Punkte, 4. Kurpfalz 475,3 Punkte, 5. Alpenland 475,0 Punkte, 6. Nordmark 451,6 Punkte.

Die Schlussrunde im Boxen

Im vollbesetzten Kuppelsaal des Deutschen Sportforums erlebten 3000 Zuschauer, unter ihnen die Offiziere der faschistischen Miliz, die Endrundenkämpfe des Boxturniers, dessen Vorkämpfe nachhaltige Spuren bei den Kämpfern hinterließen und ihnen viel von ihrer Frische genommen hatten. Dennoch wurde bei allen Begegnungen hart gekämpft. Die technisch beste Leistung boten Obermauer und Runge. Vom Fliegengewicht aufwärts gab es folgende Schlussrunde: Obermauer (Niederrhein) vs. Sieger über Schubert (Niedersachsen) in der zweiten Runde durch Aufgabe; Schiller (Berlin) Punktsieger über Jander (Mitte); Graaf (Berlin) Punktsieger über Will (Donau); Nürnberg (Berlin) Punktsieger über Bömer (Niederrhein); Distrath Punktsieger über Kettler (Kurpfalz); Preiß (Westfalen) Punktsieger über Wego (Niederrhein); Terschuren (Niederrhein) stieg durch Diskalifikation von Krummer (Niederrhein) wegen Tiefschlag in der zweiten Runde; Runge (Niederrhein) vs. Sieger über Rosenkranz (Niederrhein) nach der zweiten Runde durch Aufgabe.

Vier Westmark-Giege im Ringen

Im Sportforum waren am Sonnabend den ganzen Tag über die Ringer am Werk, um bis zum Abend ihre Sieger zu ermitteln. Einen großartigen Erfolg trug die Gruppe Westmark mit vier Siegen von sieben Gewichtsklassen davon. Vamtant: 1. Hergenröther (Westmark), 2. Tiefel (Thüringen); Feder: 1. Männer (Westmark), 2. Köhl (Kurpfalz); Leicht: 1. Schwartkopf (Westmark), 2. Strauch (Schlesien); Welter: 1. Wahl (Thüringen), 2. Böder (Niederrhein); Mittel: 1. Schädel (Thüringen), 2. Reisinger (Alpenland); Halbschwer: 1. Cetwass (Westmark), 2. Neuhaus (Niederrhein); Schwer: 1. Manger (Kurmark), 2. Voges (Westfalen).

Der Dank des Stabschefs

Kaum war der letzte Wettbewerb beendet, da nahmen die Wehrkämpfer in Uniform und Sportkleidung auf dem weiten Feld des Olympiastadions Aufstellung. Rund 65 000 Zuschauer, unter denen sich auch Reichsminister SA-Übergruppenführer Rist und die Generale der Artillerie Haase und Fromm, die Generale der Flieger Kesseling, Kühl und Kochenhause, General der Panzertruppen Guderian, die Generale der Infanterie Schell und Toth und die Vizeadmirale von Trotha und Winkel befanden, erlebten den Einmarsch der SA-Wehrkämpfer bei krastendem Sonnenchein und wolkenlosem Himmel. Hinter dem Musikzug hatte symbolhaft für alle Kämpfer der Sieger im Mannschaftskampf, die Gruppe Südwest, Aufstellung genommen.

Der Stabschef richtete zunächst herzliche Begrüßungsworte an den Stellvertreter des Führers, Rudolf Hösel, nicht nur aus Interesse für Sport und Spiel in das Stadion gelommen, sondern aus der Erkenntnis heraus, daß hier eine erste und fruchtbare Arbeit geleistet werde. Dann dankte der Stabschef den Siegern und Kämpfern, die freiwillig, aus nationalsozialistischem Glauben heraus ihre ganze Kraft und ihr ganzes Können eingesetzt hätten.

Brausender Beifall brandete auf, als der Stellvertreter des Führers das Wort ergriff. In einer kurzen Rede an seine Kameraden der SA wies er auf den hohen Ausbildungszustand, die Einfühlbereitschaft und die Kampffreudigkeit der SA-Wehrkämpfer hin und überbrachte ihnen die Grüße des Führers.

Estonia lief 80 m Hürden in 11,3

Bei dem leichtathletischen Frauensportfest in der Schläger-Kampfbahn in Garmisch-Partenkirchen stellte die italienische Meisterin Claudia Testoni im 80-Meter-Hürdenlauf in 11,3 abermals einen neuen Weltrekord auf. Erst vor acht Tagen beim Länderkampf Deutschland - Italien in Mailand hatte die Italienerin die Höchstleistung auf 11,5 gestellt.

Hervorzuheben sind noch die Siege unserer Meisterin Ida Künnel über 100 Meter mit 12,1, von Gelsius im Speerwurf mit 47,98 Metern und der Doppelerfolg von Gisela Mauermeyer im Kugelstoßen mit 13,68 Meter und im Diskus mit 46 Meter. Kann bezwingen im Hochsprung mit 1,58 Meter die Titelhalterin Gräfin Solms. Sollte sich die Speerwurfweltmeisterin von 47,98 Meter bestätigen, so wäre sie ebenfalls Weltrekord, jedoch scheint hier ein Hörfehler vorzuliegen.

Vom Großglockner zum Wörthersee

Den Auftakt zur großen Wörthersee-Sportwoche bildete eine Riesenstaffel vom höchsten Gipfel bis zum wärmsten See Großdeutschlands. Auf einer Strecke von rund 210 Kilometern vom Start in 3500 Meter Höhe des Großglockners bis zum Ziel in Klagenfurt kamen Läufer, Marathons, Motorrad- und Autofahrer, Schwimmer, Motorbootfahrer und Rennruderer zum Einsatz. Sechs Staffeln, aus je 36 Mann bestehend, liefernten sich einen heißen Kampf, aus dem die Mannschaft des Gaues Kärnten mit einer Gesamtzeit von 5:56:22 gegen Salzburg und Tirol als Sieger hervorging. Beide hatten die Mannschaften von Niederdonau, Wien und Oberdonau, die den Kampf nicht beenden konnten.

Klarer Sieg Henkels über Menzel

Abschluß der deutschen Tennismeisterschaften

Die deutschen Tennismeisterschaften wurden am Sonntag in Hamburg programmgemäß zu Ende geführt, obwohl durch den Regen ein ganzer Spieltag verloren gegangen war. Das volle Programm hatte am Sonnabend doch nicht mehr bewältigt werden können, immerhin wurden bis auf das Frauen-doppel und das Gemischte die Schlusrfundenegegnungen ermittelt. Im Männerdoppel mußten Henkel/Menzel und die Amerikaner Smith/Ander森 schwer um den Einstieg in das Finale kämpfen. Henkel/Menzel, die sich nicht immer verstanden schlugen die Italieneri de Stefanis/Canevale 3:6, 6:4, 6:4, 6:3. Harten Widerstand boten Göpfer/Metzger im Spiel gegen Smith/Ander森. Die Amerikaner gewannen erst nach 6:1, 2:6, 6:4, 1:6, 14:12. Die Begegnungen im Gemischten Doppel erbrachten folgende Ergebnisse (2. Runde): Müller-Hein/Dr. Dessart - Ehepaar Schröder 8:6, 6:0, 7:5; Tarvis/Ander森 - Wolf/Metzger 8:6, 8:6, 7:5; Tarvis/Ander森 - Florian/Gies 8:6, 8:6, 6:4.

Die erste Entscheidung gab es am Sonntag im Fraueneinzel, wo sich Hilde Sperling schon zum sechsten Mal hintereinander den Titel holte. Gegen die Jugoslawin Kovac brachte sie sich gar nicht anzustrengen, um 6:0, 6:1 klar zu gewinnen. Leider wurde gerade das Endspiel zu einer sehr langweiligen Begegnung.

Henner Henkel/Roderich Menzel sind die Sieger im Doppel. Mit 6:1, 7:5, 6:4 brachten sie die Meisterschaft gegen die Amerikaner Smith/Ander森 an sich. Das deutsche Paar ergänzte sich hervorragend und war am Netz eigentlich nie zu überspielen. Im zweiten Satz hatten Smith/Ander森 einmal eine Chance, als sie 5:2 führten, aber dann machten Henkel/Menzel Ernst und hatten im Nu den Rückstand aufgeholt.

Weitere Ergebnisse im Gemischten Doppel: Hein Müller/Dr. Dessart - Ullstein/Göpfer 6:4, 6:3. -

Vorschlußrunde: Tarvis/Ander森 - Schumann/Koch 6:0, 6:4; Wheeler/Smith - Hein Müller/Dr. Dessart 6:2, 6:3.

Der erwartete Höhepunkt der Meisterschaftswoche trat mit dem Endspiel im Männerdoppel ein. Henner Henkel war zu stark, als daß Menzel irgend eine Siegesaussicht gehabt hätte. Nach gewonnenem ersten Satz sah der Subtendenteutsche das vergebliche Bemühen auch ein und wurde mit 4:6, 6:3, 6:0, 6:1 leicht geschlagen. Henkel wiederholte mit diesem Sieg seine Meisterschaft des Jahres 1937 und holte sich diesmal neben dem nationalen nun auch den internationalen Meisterschaftstitel von Deutschland. Der Kampf selbst nahm einen einfachen Verlauf. Menzel begann sehr vielversprechend und war bereits auf 4:0 davongezogen, bis es dann Henkel gelang, bei 4:4 gleichzuziehen.

Im Endspiel des gemischten Doppels der Deutschen Tennismeisterschaften gab das übertragende Können von Smith den Ausschlag. Fräulein Wheeler/Smith bezwangen Fräulein Tarvis/Ander森 6:3, 7:5 und errang den einzigen Titel für USA.

Mit einem deutschen Teilerfolg schloß das Frauendoppel ab. Frau Sperling/Frau Schneider-Peitz waren überlegen, weit aus besser eingespielt und bezwangen Fräulein Conquerque/Fräulein Ullstein 6:1, 6:4.

Männer-einzel: Henner-Henkel (Deutschland).

Fraueneinzel: Hilde Sperling (Dänemark).

Männerdoppel: Henner-Henkel/Roderich Menzel (Deutschland).

Gemischtes Doppel: Wheeler Smith (USA).

Frauendoppel: Hilde Sperling/Aenne Schneider-Peitz (Dänemark-Deutschland).

Die Gleiwitzer Schwimmwettkämpfe

Am Sonntag wurden im städtischen Freibad im Wilhelmspark die zum Opferfest des Deutschen Sports angesezten Schwimmwettkämpfe durchgeführt. Eine ansehnliche, wenn auch nicht übergroße Zuschauerzahl wohnte den Wettkämpfen bei, die um 14:30 Uhr begannen. Die Ergebnisse waren recht erfreulich und gaben einen Beweis für die fleißige Trainingsarbeit der Gleiwitzer Schwimmer. Eine ganz besondere Leistung vollbrachte Hilde Kirschka, Neptun Gleiwitz, im Frauen-Jugend-Brustschwimmen über 100 Meter, die mit 1:38,4 den Sieg klar an sich brachte. Einen schönen Sieg holte sich auch Wanke, Gleiwitz 1900, zur Zeit RAD 7/120, mit 1:05,7 im Männer-Kraulschwimmen der Klasse A. Das Wasserballspiel zwischen Gleiwitz 1900 und Neptun Gleiwitz endete mit einem Sieg von 10:4 für 1900, wäre aber bestimmt nicht so hoch ausgefallen, wenn nicht der Linksaufschlag von Neptun einen Wadenkrampf erlitten hätte, der ihn für längere Zeit zwang, das Beden zu verlassen.

In den Abendstunden fanden sich die Schwimmer zur Siegerehrung in den Vereinszimmern des HO zusammen. Nach den Begrüßungsworten des Vereinsvorstehers Diendjol, Neptun Gleiwitz, verlas der sportliche Leiter Klehr vom gleichen Verein, die Sieger und gab dem Wunsch Ausdruck, daß sich die Schwimmvereine noch mehr zu gemeinsamem Training vor allem im Wasserball zusammenfinden möchten. NSRL-Kreisführer Heinzel nahm die Siegerehrung der Wasserballmannschaften vor und lobte vor allem die gute Durchführung der Kämpfe, die in Händen des SB Neptun Gleiwitz lag. Kreisfachwart Landau gab ein anschauliches Bild über die Nachwuchsfrage der Schwimmvereine und rügte vor allem das unsportliche Verhalten der drei Vereine, die zwar zu den Kämpfern gemeldet hatten, aber nicht angetreten waren.

Ergebnisse:

Männer - Jugend - Kraulschwimmen 200 Meter: Klasse 2: 1. Mosler, Neptun, 2:43,5; 2. Janocha, Neptun, 2:47. — Klasse 3: 1. Juhalla, RSG Gleiwitz, 2:45,7; 2. Kalus, RSG Gleiwitz, 2:51,2.

Frauen-Jugend-Brustschwimmen 100 Meter: Klasse 1: Hilde Kirschka, Neptun, 1:38,4; 2. Christa Staudacher, Neptun, 1:48; 3. Edith Hartisch, 1920 Beuthen, 1:54.

Männer-Jug.-Brustschwimmen 100 Meter: Klasse 3: 1. Dolešek, Neptun, 1:29,5; 2. Kirschka, Gleiwitz 1900, 1:31,5.

Männer-Kraulschwimmen, Klasse 1a: 1. Wanke, Gleiwitz 1900, 1:05,7; 2. Winkler, Gleiwitz 1900, 1:07,8. Klasse 1b: 1. Janocha, Neptun, 1:09,2; 2. Slany, RSG Gleiwitz, 1:09,6; Klasse 2a: 1. Schatz, Gleiwitz 1900, 1:12,3. Klasse 2b: 1. Bednorz, RSG Gleiwitz, 1:16,8.

Kraulschwimmen für deutsches Jungvolk 13—14 Jahre, 50 Meter: 1. Rudek, RSG Gleiwitz, 0:46,8.

Männer-Kraulstaffel (50, 100, 200, 100, 50 Meter): 1. Gleiwitz 1900 I 6:14; 2. Gleiwitz 1900 II 6:39,5.

Brustschwimmen für Jungmädchen 50 Meter: 1. Waller, Germania Gleiwitz, 0:49; 2. Bolik, Neptun Gleiwitz, 0:54.

Männer - Jugend - Rückenschwimmen 100 Meter: Klasse 2: 1. Kieß, Neptun Gleiwitz, 1:25,8. Klasse 3: 1. Kuban, RSG Gleiwitz, 1:27,4; 2. Mosler, Neptun Gleiwitz, 1:32,4.

Männer-Kraulschwimmen 50 Meter: üb. 45 Jahre: 1. Mosler, Neptun Gleiwitz, 0:59,9; üb. 35 Jahre: 1. Kuban, Neptun Gleiwitz, 0:39,7.

Männer-Brustschwimmen 100 Meter: Klasse 1b: 1. Hawlena, Gleiwitz 1900, 1:23,4; 2. Alexza, Gleiwitz 1900, 1:23,5; 3. Klose, Gleiwitz 1900, 1:28,6. — Klasse 2a: 1. Klose, Gleiwitz 1900, 1:26,5; 2. Kalder, Beuthen 1920, 1:29,3. — Klasse 2b: 1. Hawlena, Gleiwitz 1900, 1:29,6; 2. Wolf, Neptun Gleiwitz, 1:32,5.

Wasserball für B-Mannschaften: Gleiwitz 1900 gegen Neptun Gleiwitz 10:4.

2. Peter diesmal nur Dritte

Die deutsche Hürdenmeisterin Lieselotte Peter, Post SV Oppeln, startete am Sonntag bei den Reichsprüfungskämpfen für Frauen über 80 Meter Hürden, belegte aber diesmal in 12,1 nur den dritten Platz. Die Breslauerin Sommer erkämpfte sich im Diskuswerfen mit 44,76 Meter einen schönen zweiten Platz hinter Gisela Mauermeier (46 Meter).

Schweden möchte Harbig sehen

Nach der schwedischen Zusage einer Beteiligung an den internationalen deutschen Olympiaprüfungskämpfen am 29. und 30. Juli erhofft man in Schweden im August einen Gegenbesuch deutscher Leichtathleten in Stockholm. Der schwedische Wunsch geht dahin, bei dieser Gelegenheit auch Harbig in der deutschen Mannschaft zu sehen, da dieser nach seinem Mailänder 800-Meter-Weltrekord als bester europäischer Leichtathlet angelehnt wird. Im allgemeinen neigt man in Schweden dazu, an den von deutscher Seite erzielten Bestleistungen heranzutreten, doch ist das bei der Weltbestzeit Harbig's nicht der Fall. Niemand in Europa, so stellt der bekannte Trainer Göss Holmer fest, wird diese Zeit anzweifeln. In den Ausführungen wird Harbig als der Favorit für die 800 Meter in Helsinki 1940 bezeichnet, gegen den, so heißt es, kein USA-Neger eine Chance haben wird.

Deutscher Sieg im Italien-Rundflug

Die überragende Stellung, die der deutsche Flugsport in der Welt einnimmt, wurde wieder offenbar durch einen neuen deutschen Erfolg im Italienrundflug. Aus dem achtägigen Wettbewerb mit seinen überaus vielseitigen Prüfungen ging der Deutsche Dietrich (Luftwaffe), der Gewinner des Rennens im Vorjahr, auf einer Messerschmitt abermals als Sieger hervor. Den zweiten Platz belegte Parodi (Italien) auf SU3 mit fünf Sekunden Abstand. Hollóch und Mayer (Messerschmitt) standen auf den nächsten Plätzen, so daß auf den ersten vier Plätzen Deutschland dreimal vertreten war. Lieutenant Riechers (Luftwaffe) belegte den neunten Platz.

Um die Gebietsmeisterschaft

Im Vorschlußrundenspiel um die Fußball-Gebietsmeisterschaft standen am Sonntag in Breslau die Mannschaften von Breslau 02 und Preußisch Glogau gegenüber. Breslau 02 siegte hoch und verdient mit 10:3 (6:1) und steht damit als einer der Teilnehmer des Endspiels fest.

Schwimmersieg über Schweden

Könninger und Björn Borg in gleicher Zeit über 400 m Kraul

In Hannover wurde am Sonnabend die Reihe der Länderkämpfe mit Schwedens Schwimmern wieder aufgenommen. Deutschlands Wasserballer erlangten in dem nur aus zwei Wettkämpfen bestehenden Länderkampf durch einen 5:1, (3:0)-Sieg die Führung. In der deutschen Mannschaft spielte Schneider in Amtsleiter an Stelle von Kienzle sein 25. Männer-Kraulstaffel im Mittelpunkt der Veranstaltung in Hannover. Die deutsche Männer-Kraulstaffel bestieg mit 9:7,9 die Schweden 9:22,4 sehr sicher. Zulin ließ in 2:18,3 den jungen Schröder 2:22,6 nach dem Start um einige Meter hinter sich. Loskowskij ließ in 2:20,8 Johannsen nicht nur mit 2:25,5 hinter sich, sondern sicherte auch noch Arendt die Führung. Der Berliner schwamm 2:19,4, während Ohlsson 2:21,1 benötigte. Als Ruprecht Könninger ins Wasser sprang, war der Kampf bereits entschieden. Der junge Magdeburger war in 2:17,1 noch schneller als Schwedens großer Schwimmmeister Björn Borg mit 2:17,5.

In den Rahmenwettbewerben außerhalb des Länderkampfes siegte im Wasserballspiel unsere Nachwuchsmannschaft gegen Schweden mit 5:2 (2:1), was besondere Hervorhebung verdient. Ein Brüder-Schwimmwettkampf gegen Schweden wurde mit 5:2 (2:1), was besondere Hervorhebung verdient. Ein Brüder-Schwimmwettkampf zwischen Könninger von Hellas Magdeburg, Arendt (Pojeidon Berlin) und Freie (Bremischer SW) wurde von dem jungen Hellenen nur mit Handicap gewonnen. Das 200-Meter-Brustschwimmen war eine Beute von Balke, Bremen, in 2:40,8. Der Schwede Rothmann wurde mit 2:53,3 zweiter. Schlauch war über 100 Meter Rücken mit 1:11,2 am besten. Im 100 Meter Kraul holte sich Heibel, Bremen, mit 1:00,9 vor dem Schweden Ohlsson in 1:00,9 und Schröder in 1:01 den Sieg. Kunstspringen Männer: 1. Aderholz, Osnabrück, 1:39,40; 2. Delander (Schweden) 57,14. — Turmspringen: 1. Kitzig (Dresden) 107,07. — Turmspringen Frauen: 1. Nierling (Schweden) 35,75; 2. Eßstein (Erkelenz) 35,67.

Jugoslawien — Deutschland

Das Endspiel in der Europa-zone

Vom 28. bis 30. Juli bestreiten Deutschland und Jugoslawien in Agram das Endspiel der Europa-zone um den Davis-Cup. Deutschlands Mannschaft besteht aus Henkel, Menzel, Göpfert und von Metzger. Die Spieler werden am Montag von Hamburg aus die Reise nach Jugoslawien antreten.

Wieder hoher Sieg des DSV Troppau

Schwarzweiß Gleiwick — DSV Troppau 4:1

Auch der zweite Freundschaftskampf, den der DSV Troppau gegen eine oberösterreichische Mannschaft austrug, brachte einen klaren Sieg. Allerdings unterlag der TC Schwarzweiß Gleiwick mit 1:4 nicht so hoch, wie es am Sonntag bei Blauegg Beuthen der Fall war. Der Freundschaftskampf, der vor einer stattlichen Zuschauermenge ausgetragen wurde, zeigte wieder einmal die große Klasse der Gäste. Gegen einen solch starken Gegner standen die Gleiwickler bald auf verlorenem Posten, leisteten aber dennoch heftigen Widerstand. Es gab folgende Ergebnisse (erstgenannt Troppau):

Männer-einzel: Neumeyer — Fröhlich 9:7, 6:3; Linner — Wieszorek 6:0, 6:2; Heischa — Stach 6:4, 5:7, 7:5; Dr. Röllberg — Ertel 6:4, 7:5; Lubojski — Sennleben 7:5, 6:3; Stoch — Magiera 2:6, 4:6; Freund — Dr. Obrich 1:6, 2:6.

Frauen-einzel: Fr. Loew — Fr. Puchalla 6:2, 6:3; Frau Honowitsch — Fr. Petrescu 3:6, 7:5, 4:6. Männer-doppel: Neumeyer/Linner — Fröhlich/Wieszorek 6:0, 4:6, 6:1; Dr. Ertel/Stoch — Ertel/Magiera 3:6, 6:1, 6:2; Dr. Röllberg/Lubojski gegen Stach/Dr. Obrich 6:3, 6:0; Heischa/Freund gegen Sennleben/Dr. Neumann 6:4, 6:4.

Gemischtes Doppel: Fr. Loew/Heischa — Fr. Puchalla/Dr. Neumann 6:2, 6:3; Frau Honowitsch/Linner — Petrescu/Dr. Badura 6:1, 6:3.

Tennisturnier in Bad Warmbrunn

Da die Meister Kusche und Bergholz ihre Meldungen leider nicht erfüllen konnten, war der Breslauer Kleinert Favorit des 12. Allgemeinen Tennisturniers in Bad Warmbrunn, das am Sonntag abend trotz vieler Regenfälle beendet wurde. Kleinert setzte sich im Männer-einzel durch einen Sieg über den Liegnitzer Brandt mit 6:4, 6:3 erfolgreich durch. Ebenso kam er im Männer-doppel mit dem Breslauer Kunze durch einen Dreisatzsiege 6:0, 5:7, 6:0 über Brandt (Liegnitz)/Enders (Breslau) auf den ersten Platz. Die zweiten Plätze des Liegnitzers Brandt und sein Sieg im Gemischten Doppel mit Fr. Enger (Berlin) über das Breslauer Paar Fröhlich/Koschel mit 6:3, 6:4 waren nach den bisherigen Erfolgen des Liegnitzers nicht überraschend. Dagegen enttäuschte der Berliner E. v. Cramm, der sich in keiner Disziplin durchsetzen konnte. Der Hirschberger Stein, der durch seine Leistungen zum Favoritenfavorit wurde, wurde im Männer-einzel erst in der Vorlaufgruppe durch den Turniersieger Kleinert mit 6:1, 6:1 ausgeschaltet. Dagegen kam Stein im Männer-doppel Klasse 2 zusammen mit dem Hirschberger Dietrich durch einen Sieg über die Breslauer Hirschberger/Rösner zu einem beachtenswerten Erfolg. Bei den Frauen war die Berlinerin Fr. Enger sowohl im Fraueneinzel durch ihren Sieg über die Gräfin W. Schäffgotsch, Krappitz, mit 6:2, 6:3 erfolgreich, wie es ihr auch gelang, zusammen mit Fr. Schulze im Frauendoppel über die Gräfinnen Schäffgotsch mit 6:3, 6:2 auf den ersten Platz zu kommen. Auch im Gemischten Doppel wurde sie mit Brandt (Liegnitz) Erste.

Gedler schlug Nico Droog 1:0.

Wahre Begeisterungssürme stiegen am Freitag im Eisstadion Friedrichshain gegen den nachtschwarzen Himmel über Berlin, als Heinz Gedler im Hauptkampf den Abend mit einem entscheidenden Sieg über den holländischen Halbschwergewichtsmeister beschloß, der damit die erste lokale Niederlage seiner Laufbahn einstellen mußte.

Durch diesen Sieg ist nun der Berliner Halbschwergewichtler zur ersten deutschen Klasse aufgestiegen. Zunächst sah es noch nicht nach einer entscheidenden Niederlage des Holländers aus. Durch seine sprachwörterliche, unmenschliche Härte überwand er alle Schwierigkeiten. Obgleich er von der dritten Runde ab wohl ein Dutzend Mal klar angeschlagen war, sackte er doch stets nie in den Knieen zusammen und erholtet sich schnell, gab auch hart zurück, so daß Gedler stets auf Vorsicht bedacht sein mußte. Dennoch konnte Droog seinem Schicksal nicht entgehen. In der Schlussrunde kam Gedler mit einem linken Haken voll ins Ziel und trommelte auf seinen, nun in Doppelbedingung am Seil stehenden Gegner unbarmherzig ein. Droog kam noch bis zur Ringmitte, brach aber dort unter einem neuen Schlaghagel zusammen und vermochte sich auch nach dem "Aus" des Ringrichters noch nicht zu erheben.

In den übrigen Kämpfen trennten sich im Schwergewicht Paul Wallner (Berlin) und Kurt Haymann (München) nach zehn Runden unentschieden. Haymann hatte durch gute Linksarbeit über die Hälfte der Strecke klar geführt, das Urteil

ist für den kaum so schnell ausgetretenen Wallner ein unerwartetes Geschenk. Im Mittelgewicht verlor Walter Müller (Gera) ebenso ungerecht gegen den Schweizer Fred Flury über acht Runden nach Punkten. Der Thüringer hatte wohl noch seinen Meisterschaftskampf gegen Besselmann in den Knochen und wirkte nicht so frisch wie sonst.

Seine Linke kam selten, im Hauptschliff lag er gegen den stämmigen Schweizer stets etwas im Hintertreffen. Dennoch war Flury keineswegs der bessere Mann. In der gleichen Gewichtsklasse punktete Stein (Bonn) den Königsberger Erich Wiskandt über acht Runden aus. Die gleiche Entscheidung erhielt im einleitenden Halbschwergewichtstreffen Birnbaum (Berlin) über Jostek (Berlin) nach vier Runden.

Gelle — Anniballi unentschieden

Den Einleitungskampf des Mailänder Berufsbordabends, dem 18.000 Zuschauer beiwohnten, bestritt der Kölner Schwergewichtler Werner Gelle gegen den jungen Nachwuchsboxer Anniballi. Bei einer leichten technischen Überlegenheit verschaffte sich Gelle in dem Sechsroundenkampf geringe Punktvorteile, die ihm aber doch nur ein Unentschieden einbrachten, mit dem sich die Zuschauer keinesfalls einverstanden erklärten. Eine einseitige Angelegenheit war der Hauptkampf des Abends in der Weltgewichtsmeisterschaft des Belgiers des Winters gegen Spoldi. Nach Beginn der neunten

Irrgang rettet den Ländersieg

Vorjahrs Sieger triumphierten bei Berlin-Kopenhagen

Die Radfernsahrt Berlin—Kopenhagen 1939 nahm den gleichen Ausgang wie im Jahre vorher. Deutschland siegte im Dreiländerkampf und belegte in der Nationenwertung den ersten Platz, während der Schwede Ericsson den Gesamtsieg in der Einzelwertung durch den Gewinn der Schlussetappe an sich riss. Mit ihm waren noch sechs weitere Fahrer zeitgleich, so daß die Plätze auf den einzelnen Etappen ausschlaggebend waren. Der Chemnitzer Richter, der noch als Spitzenreiter die Etappe Kolding—Kopenhagen (219 Kilometer) in Angriff nahm, wurde hinter Frode Sörensen nur Dritter. Mit Ericsson hat zweifellos der beste Mann gewonnen. Seinem Endpunkt in der schwedischen Hauptstadt war feiner gewachsen.

In der Länderswertung hatten Deutschland und Schweden nach der zweiten Etappe die gleiche Fahrzeit. Als es bei der letzten Etappe über den Kleinen Belt ging, wurde unser vierter Mann Böhl von einem Lenkerbruch ereilt. Damit fielen die Aussichten, obwohl Böhrmann sofort keine Maschine hergab. Das gleiche Misgeschick widerfuhr später den Schweden, bei denen Ericsson durch Defekt den Anschluß verlor. Die Dänen lagen vorn wie toll. Da setzte Irrgang alles auf eine Karte. Er fuhr seinen Begleitern davon und holte in prächtiger Alleinfahrt fünf Minuten

Rückstand auf, so daß das deutsche Team in der Spitzengruppe wieder vollständig war und damit auch der deutsche Mannschaftssieg gerettet wurde, der unserer Vertretung gleichzeitig die Ehrenpreise des Dänischen Radsportverbandes und des Reichssportführers eintrug.

Dritte Etappe Kolding—Kopenhagen 219 Kilometer: 1. Ericsson (Schweden) 4:35:38, 2. Rasmussen (Dänemark), 2. F. Sörensen (Dänemark), 4. Preiseit (Deutschland), 5. Richter (Deutschland), 6. Johansson (Schweden), 7. Meurer (Deutschland), 8. Lundin (Schweden), 9. Nielsen (Dänemark), 10. Tørgersen (Dänemark), 11. F. Rasmussen (Dänemark), 12. Thyme (Dänemark), 13. Christiansen (Dänemark), 14. Irrgang (Deutschland), 15. G. Sörensen (Dänemark), alle gleiche Zeit.

Gesamtwertung: 1. Ericsson 20:23:32, 8 Punkte; 2. F. Sörensen 9 Punkte, 3. Richter 10 Punkte, 4. Johansson 14 Punkte, 5. Meurer 16 Punkte, 6. Preiseit 18 Punkte, 7. Lundin 23 Punkte, alle gleiche Zeit, 8. Nielsen 20:25:52, 9. G. Sörensen 20:26:21, 10. F. Rasmussen 20:28:06, 11. Irrgang 20:28:45.

Nationenwertung: 1. Deutschland (Richter, Meurer, Preiseit, Irrgang) 81:39:1, 2. Dänemark 81:43:31, 3. Schweden 81:47:56.

Gebiets-Sportfest mit 5000 Teilnehmern

Spitzenkämpfe der schlesischen Jugend in Hindenburg und Beuthen

Das "Gebiets- und Oberlausitzfest Schlesien 1939" wird vom 6. bis 13. August in Hindenburg und Beuthen Wettkämpfe und Vorführungen größten Stils bringen. Besonders imposant dürfte sich der Ausschlang des Festes gestalten, die Wettkämpfe und den gezeigten Leistungen ein Beweis werden dürfen für den hohen Stand der Leibesübungen in der schlesischen Jugend. Die Vorführungen umfassen eine Laufschule, Kugelgewichtheben und Tischspringen der Hitler-Jugend, Übungen ohne Gerät und Spiele und Staffeln des Deutschen Jungvolks, ein Flaggenwinkeln der Marine-HJ, ein Modell-Schaffaufliegen der Flieger-HJ und ein Kraftstad-Erzerieren der Motor-HJ. BDM und VM wollen Spiele, Tänze und Körper-Schule zeigen.

Im Schwimmen und im Tennis mussten die schlesischen Jugendmeisterschaften nach Beuthen verlegt werden. Hier warten die Schwimmer am Freitag, 11. August, und am Sonnabend mit einem vielseitigen Kampfprogramm auf, das neben den Einzelwettbewerben die Staffeln und ein Wasserballturnier der Banne umfaßt. Seitens des Gebiets werden im Tennis die gemeldeten Einzel- und Doppelspieler aus allen Teilen Schlesiens, im Höchstfall jedoch 50, zugelassen.

Die Kampfwoche des Gebiets- und Oberlausitzfestes beginnt mit den Wettkämpfen der Mädchen. Am Freitag, 11. August, leiten die Schwimmer am Freitag, 11. August, und am Sonnabend mit einem vielseitigen Kampfprogramm auf, das neben den Einzelwettbewerben die Staffeln und ein Wasserballturnier der Banne umfaßt. Seitens des Gebiets werden im Tennis die gemeldeten Einzel- und Doppelspieler aus allen Teilen Schlesiens, im Höchstfall jedoch 50, zugelassen.

Für Sonntag vormittag ist auf dem Slagertal-

platz in Hindenburg eine Kundgebung, der sich auf dem Landratsplatz der Gebietsaufmarsch anschließt, vorgesehen. Um 15 Uhr beginnt das Hauptfest im Stadion, das in seiner Gestaltung und den gezeigten Leistungen ein Beweis werden darf für den hohen Stand der Leibesübungen in der schlesischen Jugend. Die Vorführungen umfassen eine Laufschule, Kugelgewichtheben und Tischspringen der Hitler-Jugend, Übungen ohne Gerät und Spiele und Staffeln des Deutschen Jungvolks, ein Flaggenwinkeln der Marine-HJ, ein Modell-Schaffaufliegen der Flieger-HJ und ein Kraftstad-Erzerieren der Motor-HJ. BDM und VM wollen Spiele, Tänze und Körper-Schule zeigen.

Das Programm der Wettkämpfe

Die Mannschafts-Mehrkämpfe der Hitler-Jugend und des Deutschen Jungvolks sollen die Ausbildung in der Grundschule nachweisen. Sie umfassen einen Lauf, einen Sprung und einen Wurfschießen. Bei den Wettkämpfen werden in der Leichtathletik, im Schwimmen, Fußball, Tennis und Rollschuhlaufen ausgetragen. Außerdem umfaßt die Ausschreibung einen turnerischen Mehrkampf, Führerwettbewerbe, einen Mannschafts-Wehrsportwettbewerb, einen Mannschafts-Schießwettbewerb und einen Pistolenwettbewerb der Stäbe. Zum großen Teil werden, insbesondere in der Leichtathletik, Mindestleistungen verlangt. Ohne Rücksicht auf die vorher erzielten Leistungen werden die Meister sämtlicher Banne zugelassen. Da es das Ziel der schlesischen Jugendmeister ist, bei den vom 22. bis 27. August in Chemnitz stattfindenden Deutschen Jugendmeisterschaften eingesetzt zu werden, darf es beim Gebiets- und Oberlausitzfest in Hindenburg an dem erforderlichen Einsatz nicht fehlen.

Am Sonntag vormittag ist auf dem Slagertalplatz in Hindenburg eine Kundgebung, der sich auf dem Landratsplatz der Gebietsaufmarsch anschließt, vorgesehen. Um 15 Uhr beginnt das Hauptfest im Stadion, das in seiner Gestaltung und den gezeigten Leistungen ein Beweis werden darf für den hohen Stand der Leibesübungen in der schlesischen Jugend. Die Vorführungen umfassen eine Laufschule, Kugelgewichtheben und Tischspringen der Hitler-Jugend, Übungen ohne Gerät und Spiele und Staffeln des Deutschen Jungvolks, ein Flaggenwinkeln der Marine-HJ, ein Modell-Schaffaufliegen der Flieger-HJ und ein Kraftstad-Erzerieren der Motor-HJ. BDM und VM wollen Spiele, Tänze und Körper-Schule zeigen.

Am Sonntag nachmittag ist auf dem Slagertalplatz in Hindenburg eine Kundgebung, der sich auf dem Landratsplatz der Gebietsaufmarsch anschließt, vorgesehen. Um 15 Uhr beginnt das Hauptfest im Stadion, das in seiner Gestaltung und den gezeigten Leistungen ein Beweis werden darf für den hohen Stand der Leibesübungen in der schlesischen Jugend. Die Vorführungen umfassen eine Laufschule, Kugelgewichtheben und Tischspringen der Hitler-Jugend, Übungen ohne Gerät und Spiele und Staffeln des Deutschen Jungvolks, ein Flaggenwinkeln der Marine-HJ, ein Modell-Schaffaufliegen der Flieger-HJ und ein Kraftstad-Erzerieren der Motor-HJ. BDM und VM wollen Spiele, Tänze und Körper-Schule zeigen.

Am Sonntag nachmittag ist auf dem Slagertalplatz in Hindenburg eine Kundgebung, der sich auf dem Landratsplatz der Gebietsaufmarsch anschließt, vorgesehen. Um 15 Uhr beginnt das Hauptfest im Stadion, das in seiner Gestaltung und den gezeigten Leistungen ein Beweis werden darf für den hohen Stand der Leibesübungen in der schlesischen Jugend. Die Vorführungen umfassen eine Laufschule, Kugelgewichtheben und Tischspringen der Hitler-Jugend, Übungen ohne Gerät und Spiele und Staffeln des Deutschen Jungvolks, ein Flaggenwinkeln der Marine-HJ, ein Modell-Schaffaufliegen der Flieger-HJ und ein Kraftstad-Erzerieren der Motor-HJ. BDM und VM wollen Spiele, Tänze und Körper-Schule zeigen.

Am Sonntag nachmittag ist auf dem Slagertalplatz in Hindenburg eine Kundgebung, der sich auf dem Landratsplatz der Gebietsaufmarsch anschließt, vorgesehen. Um 15 Uhr beginnt das Hauptfest im Stadion, das in seiner Gestaltung und den gezeigten Leistungen ein Beweis werden darf für den hohen Stand der Leibesübungen in der schlesischen Jugend. Die Vorführungen umfassen eine Laufschule, Kugelgewichtheben und Tischspringen der Hitler-Jugend, Übungen ohne Gerät und Spiele und Staffeln des Deutschen Jungvolks, ein Flaggenwinkeln der Marine-HJ, ein Modell-Schaffaufliegen der Flieger-HJ und ein Kraftstad-Erzerieren der Motor-HJ. BDM und VM wollen Spiele, Tänze und Körper-Schule zeigen.

Am Sonntag nachmittag ist auf dem Slagertalplatz in Hindenburg eine Kundgebung, der sich auf dem Landratsplatz der Gebietsaufmarsch anschließt, vorgesehen. Um 15 Uhr beginnt das Hauptfest im Stadion, das in seiner Gestaltung und den gezeigten Leistungen ein Beweis werden darf für den hohen Stand der Leibesübungen in der schlesischen Jugend. Die Vorführungen umfassen eine Laufschule, Kugelgewichtheben und Tischspringen der Hitler-Jugend, Übungen ohne Gerät und Spiele und Staffeln des Deutschen Jungvolks, ein Flaggenwinkeln der Marine-HJ, ein Modell-Schaffaufliegen der Flieger-HJ und ein Kraftstad-Erzerieren der Motor-HJ. BDM und VM wollen Spiele, Tänze und Körper-Schule zeigen.

Am Sonntag nachmittag ist auf dem Slagertalplatz in Hindenburg eine Kundgebung, der sich auf dem Landratsplatz der Gebietsaufmarsch anschließt, vorgesehen. Um 15 Uhr beginnt das Hauptfest im Stadion, das in seiner Gestaltung und den gezeigten Leistungen ein Beweis werden darf für den hohen Stand der Leibesübungen in der schlesischen Jugend. Die Vorführungen umfassen eine Laufschule, Kugelgewichtheben und Tischspringen der Hitler-Jugend, Übungen ohne Gerät und Spiele und Staffeln des Deutschen Jungvolks, ein Flaggenwinkeln der Marine-HJ, ein Modell-Schaffaufliegen der Flieger-HJ und ein Kraftstad-Erzerieren der Motor-HJ. BDM und VM wollen Spiele, Tänze und Körper-Schule zeigen.

Am Sonntag nachmittag ist auf dem Slagertalplatz in Hindenburg eine Kundgebung, der sich auf dem Landratsplatz der Gebietsaufmarsch anschließt, vorgesehen. Um 15 Uhr beginnt das Hauptfest im Stadion, das in seiner Gestaltung und den gezeigten Leistungen ein Beweis werden darf für den hohen Stand der Leibesübungen in der schlesischen Jugend. Die Vorführungen umfassen eine Laufschule, Kugelgewichtheben und Tischspringen der Hitler-Jugend, Übungen ohne Gerät und Spiele und Staffeln des Deutschen Jungvolks, ein Flaggenwinkeln der Marine-HJ, ein Modell-Schaffaufliegen der Flieger-HJ und ein Kraftstad-Erzerieren der Motor-HJ. BDM und VM wollen Spiele, Tänze und Körper-Schule zeigen.

Am Sonntag nachmittag ist auf dem Slagertalplatz in Hindenburg eine Kundgebung, der sich auf dem Landratsplatz der Gebietsaufmarsch anschließt, vorgesehen. Um 15 Uhr beginnt das Hauptfest im Stadion, das in seiner Gestaltung und den gezeigten Leistungen ein Beweis werden darf für den hohen Stand der Leibesübungen in der schlesischen Jugend. Die Vorführungen umfassen eine Laufschule, Kugelgewichtheben und Tischspringen der Hitler-Jugend, Übungen ohne Gerät und Spiele und Staffeln des Deutschen Jungvolks, ein Flaggenwinkeln der Marine-HJ, ein Modell-Schaffaufliegen der Flieger-HJ und ein Kraftstad-Erzerieren der Motor-HJ. BDM und VM wollen Spiele, Tänze und Körper-Schule zeigen.

Am Sonntag nachmittag ist auf dem Slagertalplatz in Hindenburg eine Kundgebung, der sich auf dem Landratsplatz der Gebietsaufmarsch anschließt, vorgesehen. Um 15 Uhr beginnt das Hauptfest im Stadion, das in seiner Gestaltung und den gezeigten Leistungen ein Beweis werden darf für den hohen Stand der Leibesübungen in der schlesischen Jugend. Die Vorführungen umfassen eine Laufschule, Kugelgewichtheben und Tischspringen der Hitler-Jugend, Übungen ohne Gerät und Spiele und Staffeln des Deutschen Jungvolks, ein Flaggenwinkeln der Marine-HJ, ein Modell-Schaffaufliegen der Flieger-HJ und ein Kraftstad-Erzerieren der Motor-HJ. BDM und VM wollen Spiele, Tänze und Körper-Schule zeigen.

Am Sonntag nachmittag ist auf dem Slagertalplatz in Hindenburg eine Kundgebung, der sich auf dem Landratsplatz der Gebietsaufmarsch anschließt, vorgesehen. Um 15 Uhr beginnt das Hauptfest im Stadion, das in seiner Gestaltung und den gezeigten Leistungen ein Beweis werden darf für den hohen Stand der Leibesübungen in der schlesischen Jugend. Die Vorführungen umfassen eine Laufschule, Kugelgewichtheben und Tischspringen der Hitler-Jugend, Übungen ohne Gerät und Spiele und Staffeln des Deutschen Jungvolks, ein Flaggenwinkeln der Marine-HJ, ein Modell-Schaffaufliegen der Flieger-HJ und ein Kraftstad-Erzerieren der Motor-HJ. BDM und VM wollen Spiele, Tänze und Körper-Schule zeigen.

Am Sonntag nachmittag ist auf dem Slagertalplatz in Hindenburg eine Kundgebung, der sich auf dem Landratsplatz der Gebietsaufmarsch anschließt, vorgesehen. Um 15 Uhr beginnt das Hauptfest im Stadion, das in seiner Gestaltung und den gezeigten Leistungen ein Beweis werden darf für den hohen Stand der Leibesübungen in der schlesischen Jugend. Die Vorführungen umfassen eine Laufschule, Kugelgewichtheben und Tischspringen der Hitler-Jugend, Übungen ohne Gerät und Spiele und Staffeln des Deutschen Jungvolks, ein Flaggenwinkeln der Marine-HJ, ein Modell-Schaffaufliegen der Flieger-HJ und ein Kraftstad-Erzerieren der Motor-HJ. BDM und VM wollen Spiele, Tänze und Körper-Schule zeigen.

Am Sonntag nachmittag ist auf dem Slagertalplatz in Hindenburg eine Kundgebung, der sich auf dem Landratsplatz der Gebietsaufmarsch anschließt, vorgesehen. Um 15 Uhr beginnt das Hauptfest im Stadion, das in seiner Gestaltung und den gezeigten Leistungen ein Beweis werden darf für den hohen Stand der Leibesübungen in der schlesischen Jugend. Die Vorführungen umfassen eine Laufschule, Kugelgewichtheben und Tischspringen der Hitler-Jugend, Übungen ohne Gerät und Spiele und Staffeln des Deutschen Jungvolks, ein Flaggenwinkeln der Marine-HJ, ein Modell-Schaffaufliegen der Flieger-HJ und ein Kraftstad-Erzerieren der Motor-HJ. BDM und VM wollen Spiele, Tänze und Körper-Schule zeigen.

Am Sonntag nachmittag ist auf dem Slagertalplatz in Hindenburg eine Kundgebung, der sich auf dem Landratsplatz der Gebietsaufmarsch anschließt, vorgesehen. Um 15 Uhr beginnt das Hauptfest im Stadion, das in seiner Gestaltung und den

Caracciolas Sieg auf dem Nürburgring

Des Europameisters 6. Sieg im 12. großen Preis — Müller (Auto Union) Zweiter vor Pietsch

Der 12. Große Preis von Deutschland, der am Sonntag auf 22 Nürburgringrunden ausgetragen wurde, war eines der an Überraschungen reichen Rennen um diese wertvolle Trophäe. Zum sechsten Mal trug sich Europameister Rudolf Caracciola, Mercedes-Benz, in die Siegerliste ein. Den zweiten Platz belegte Paul Müller auf Auto-Union. Mit Pietsch kam ein Deutscher auch auf den dritten Platz. Mit zwei Runden Abstand folgte der Franzose Dreyfus auf Delahaye vor Nuvolari auf Auto-Union, der drei Runden zurückgefallen war. Raph, Mazzaud, der Pirmasenser Tora mit dem 1,5 Maserati bildeten den Beschluss. In der wilden Jagd schieden drei Auto-Union und drei Mercedes-Benz durch vorzeitige Aufgabe aus der Wertung aus, ebenso zwei Maserati und ein Alfa Romeo.

Hunderttausende jubelten Caracciola auf der letzten Runde und am Zielpunkt zu, als Korpsführer Hühnlein ihm als den Sieger den Ehrenpreis überreichte. Mit einem Durchschnitt, der weit hinter dem der letzten Jahre zurückgeblieben war, hatte der Europameister die 500 Kilometer gefahren: 121 Kilometer. Die in den ersten Runden sich ereignenden Zwischenfälle hatten zum vorsichtigen Fahren gezwungen.

Der Kampf der 17

Nach der feierlichen Flaggenhissung, zu der Korpsführer Hühnlein den Befehl gab, wurden die 17 Rennwagen gestartet, die folgende Startreihenfolge hatten:

Erste Reihe: Caracciola (Mercedes-Benz), von Brauchitsch (Mercedes-Benz), Hermann Lang (Mercedes-Benz). Zweite Reihe: Brendel (Mercedes-Benz), Müller (Auto-Union). Dritte Reihe: Pietsch (Maserati), Stuck (Auto-Union) Nuvolari (Auto-Union). Vierte Reihe: Hasse (Auto-Union), Meier (Auto-Union). Fünfte Reihe: Sommer (Alfa Romeo), Dreyfus (Delahaye), Villoré (Maserati). Sechste Reihe: Raph (Delahaye), Tora (Maserati). Siebente Reihe: Mandriola (Maserati), Mazzaud (Delahaye). Es fehlten der schwerverletzte Albi, der Schweizer Hug und der Stuttgarter Dipper.

Pausenlose Zwischenfälle

Von Brauchitsch schoß vor Stuck und Lang in die Südschere, in der sich Lang mit blixtschnellem Vorstoß die Spitze eroberte und vor Brauchitsch, Pietsch, Caracciola, Nuvolari, Stuck, Hasse, Brendel und Meier mit 121,7 Klm./Std. als Erster die Startkurve beendete. Nach der zweiten Runde mußten Lang und von Brauchitsch an die Boxen. Noch eine Runde, und Lang schied mit freitendem Motor endgültig aus. Das gleiche Schicksal ereilte Stuck und den Franzosen Sommer. Der Auto-Union-Fahrer hatte Maschinenschaden erlitten. So sah sich Stuck auf das Heck des Alfa Romeo, der auch nur noch dahin schlich, und ließ sich von Sommer zur Box fahren. Meier war nach einem Aufenthalt weit zurückgefallen.

Fast von Runde zu Runde änderten sich die Plätze. In Front lag nun Pietsch mit dem Maserati. Als sein Motor unrein zu arbeiten anfing, übernahm Nuvolari die Spitze. Er verlor aber am Ersatzlager fast zwei Minuten. Nun erschien Caracciola als Erster vor Müller und Hasse, die sich in der Verfolgung ablösten.

Brendel fuhr in den Graben

Weitere Opfer forderte der Kampf der hochgezüchteten Maschinen. Brendel wollte zeigen, was er kann. Er fuhr mit 130,6 Klm./Std. die schnellste Runde, landete in der nächsten aber im Graben, sah zum Verger von Lang, der seinen Wagen übernehmen sollte. Eine Untersuchung an Brauchitschs Mercedes veranlaßte Rennleiter Neubauer, ihn nicht mehr auf die Strecke zu schicken. Caracciola allein blieb die Hoffnung der Untertürkheimer. Villoré erschien nach der achten Runde ohne Hedschleidung infolge eines Schwangers und gab auf. Das Rennen war nach den bisherigen Trainingszeiten mit bis zu 140 Klm./Std. eigentlich langsam, 119 Klm./Std. wurden für den Spitzenreiter Caracciola verzeichnet.

Graf Zeppelin über den Ring

Kurz nach 12 Uhr ein Dröhnen in der Luft. Hunderttausende jubelten unserem Luftschiff "Graf Zeppelin" zu. Durch die Lautsprecher wurden Begrüßungsworte aus der Führergondel übertragen. In wenigen hundert Meter Höhe schwebte der Zeppelin über den Ring hinweg, den er sechs Mal überflog, um dann im grauen Wolkendunst zu verschwinden.

Die Entscheidung lag nur noch zwischen Caracciola, Hasse und Müller. Nuvolari hatte bereits drei Minuten eingeholt. Eine unerwartete Wendung brachte die 10. und 22. Runde. Caracciola und Müller fuhren zum Reifenwechsel, so daß Hasse an die erste Stelle rückte. Da Müller schneller abgefeiert wurde, lagen plötzlich zwei Auto-Union vor dem Europameister. Als aus der dichten Wolke die ersten Regentropfen niederfielen, erreichte Hasse und Meier das Geschick. Beide fuhren auf der glatten Straße in den Graben und schieden unverletzt aus, da sie die Wagen allein nicht mehr auf die Strecke brachten. Caracciola als trippischer Regenfahret schoß sich an Müller vorbei und hatte bald einen guten Vorsprung. Nuvolari, an 13. Stelle liegend, schoß sich immer näher an Müller heran. Noch acht Wagen waren im Rennen; denn auch der Schweizer Mandriola war ausgeschieden. Pietsch wehrte sich heftig gegen die Überrundung durch die dreiflügige Spitzengruppe Caracciola, Müller und Nuvolari.

Klarheit erst zwei Stunden vor Schluss

Schon waren 18 Runden zurückgelegt, 400 von 500 Kilometer gefahren, und noch gab es keine Gewißheit über den Ausgang des Rennens. Mit 42 Sekunden Vorsprung erschien Caracciola am zweiten Platz. Nach der 19. Runde kam Nuvolari mit brausendem Motor heran. Fast zwei Runden vor Schluss war die Lage geklärt. Müller, der sich an die Verfolgung von Caracciola gemacht hatte, mußte nochmals tanken. Dadurch war

der Vorsprung des Mercedes gestiegen. Sicher steuerte Caracciola dem Sieg entgegen und holte sich die beste Wertung in diesem Rennen der Deutschen und Europameisterschaft heraus, nachdem er die 20. Runde mit 131,5 Stundenkilometer als die Tages schnellste gefahren hatte. Der Führer des deutschen Kraftfahrsports Korpsführers Hühnlein war der Erste, der unserem Altmaster mit herzlichen Worten beglückwünschte und ihn auszeichnete. Hinter Hermann Müller, Paul Pietsch und dem Franzosen Dreyfus belegte Nuvolari auf Auto-Union, der drei Runden zurückgefallen war. Raph, Mazzaud, der Pirmasenser Tora mit dem 1,5 Maserati bildeten den Beschluss. In der wilden Jagd schieden drei Auto-Union und drei Mercedes-Benz durch vorzeitige Aufgabe aus der Wertung aus, ebenso zwei Maserati und ein Alfa Romeo.

Hunderttausende jubelten Caracciola auf der letzten Runde und am Zielpunkt zu, als Korpsführer Hühnlein ihm als den Sieger den Ehrenpreis überreichte. Mit einem Durchschnitt, der weit hinter dem der letzten Jahre zurückgeblieben war, hatte der Europameister die 500 Kilometer gefahren: 121 Kilometer. Die in den ersten Runden sich ereignenden Zwischenfälle hatten zum vorsichtigen Fahren gezwungen.

Begeisterung um die Deutschen

Gewaltiger Erfolg auf der Lingiade in Stockholm

Die Tage der Lingiade zu Ehren des 100. Todestages von Per Henrik Ling sind vorüber. Einige Punkte müssen aus dem Reigen der vielen Einzelgefechte und Gymnastikvorführungen herausgehoben werden. Das sind die Demonstrationen der deutschen Mannschaft mit über 1000 Männern und Frauen am Sonnabend und die Vorführungen der Esten, Dänen und Schweden im strömenden Regen am Sonntag nachmittag. Wieder fuhren am Sonnabend nachmittag die Barassen von "Wilhelm Gustloff" zum Landesteg und entluden die ganz in weiß gekleideten Männer und Frauen, die sauber und adrett einheitlich von Kopf bis zu Fuß angezogen sind. Wieder marschierten sie mit Geist durch die Straßen Stockholms, und wieder stehen die Menschen dicht gedrängt, und dann, wie auf ein verabredetes Zeichen, werden unsere Männer und Frauen plötzlich mit Beifall überschüttet.

Es ist schon 19.45 Uhr, als die Deutschen im ausverkauften Stadion einziehen. Die Festkleidung ist nun abgelegt. In Blau und Weiß paraderen unsere Frauen, in purpur weißer Hose mit entblößtem dunkelgeblümtem Oberkörper marschieren unsere Männer an den Tribünen vorbei. Kein Beifall wird gespendet. Große Stille herrsche im weiten Rund des Stadions. Dieser Eindruck des Einmarsches der Deutschen, an der Spitze die Hafenkreuzfahne, wird den Teilnehmern unvergleichlich sein. Die Zuschauer jammeln sich wie zum Gebet, und erst dann, als sich die vielen Spieler truppweise in Bewegung setzen, als die Männer in Biererkolonnen zu je 150 Mann zum Lauf über zwei Runden des Stadions ansetzen, brauste der erste Beifallsturm los.

Die Bilder wechseln nun in bunter Reihenfolge. Die Frauen zeigten, frei von allem Vorführungszauber, ihre Gymnastik, die Männer ihre harte Körperschule. Dann schaltete das "Hau-Rud" des Arbeitsdienstes mit seinem schweren Ballenübung über das Feld. Donnernder Beifall ertönte. Schon wenige Minuten später hatte sich alles auf einem fröhlich beschwingten Turnfest auf dem grünen Rasen aufgelöst. Dort stiegen die Kunstrunner an den schwungenden Ringen durch die Luft. Um die Reckstangen kreisen die Körper der Turner. Die Frauen laufen behende ihre Staffeln. Eine sinnvolle Sinfonie von Schönheit und Anmut bietet sich, als das Seilspringen der über 200 Frauen gezeigt wird. Als dann unsere Olympiateige

Ergebnisse:

- NSKK-Sturmführer Caracciola (Deutschland), Mercedes-Benz, 4:08:41,4 = 121 Kilometerstunden.
- NSKK-Truppführer Hermann Müller (Deutschland), Auto-Union, 4:09:39,3 = 120,5 Kilometerstunden, eine Runde zurück.
- Paul Pietsch (Deutschland), Maserati, 4:12:06,3, zwei Runden zurück.
- Dreyfus (Frankreich), Delahaye, 4:20:14,2, drei Runden zurück.
- Raph (Frankreich), Delahaye, 4:11:43.
- Mazzaud (Frankreich) auf Delahaye, 4:11:44.
- NSKK-Mann Tora (Deutschland), Maserati, 4:14:33,2.

An alle KriegsSchwestern

vom Roten Kreuz

Ein Aufruf des NS-Reichskriegerbundes

Berlin, 24. Juli

Der NS-Reichskriegerbund ruft hiermit alle ehemaligen Schwestern vom Roten Kreuz, die an der Schlacht bei Tannenberg teilgenommen haben, oder die Vermundete aus dieser Schlacht geprägt haben, auf, an dem Staatsalt in Tannenberg am 27. August teilzunehmen. Meldungen haben zu erfolgen bei den für den Wohnort zuständigen Kriegerfamilienräten oder Kreiskriegerführungen des NS-Reichskriegerbundes.

Es wird den Schwestern, die ihren Ausweis vorzulegen haben, dann ermöglicht werden, mit den Sonderzügen des NS-Reichskriegerbundes mitzufahren und in einer zur Verfügung stehenden guten Jugendherberge in Hohenstein unterzukommen. Zur Teilnahme ist die Schwesterntracht erwünscht. Alle Ausküfte erfolgen durch die genannten Dienststellen des NS-Reichskriegerbundes.

Tschechische Politiker vor einem Volksgericht

rd. Prag, 24. Juli

Der Forderung der tschechischen Oeffentlichkeit nach einer Überprüfung des Vermögens der Politiker und aller in hervorragenden Stellen tätigen Personen wird nun Rechnung getragen. Die nationale Gemeinschaft hat ein Volksgericht geschaffen, das die entsprechenden Untersuchungen führen soll und insbesondere zu beurteilen hat, ob nicht in verschiedenen Fällen das Vermögen durch Missbrauch der politischen Stellung oder auf unehrenhafte Weise erworben wurde.

Die Revision wird von den Mitgliedern des Ausschusses der Nationalen Gemeinschaft bei allen ehemaligen Parlamentariern und Ministern, den Vorsitzenden der früheren politischen Parteien und deren Generalsekretären sowie hohen Staatsbeamten und führenden Männern der Wirtschaft durchgeführt. Diese Personen müssen binnen drei Monaten einen Ausweis über ihren Besitz vorlegen. Das Gericht besteht aus je zwei Mitgliedern des Obersten Gerichts, des Obersten Verwaltungsgerichts und einem Beamten des Rechnungskontrollamtes, die von Präsident Dr. Hacha ernannt werden. Sollte es zur Feststellung gelangen, daß ein Fall von Bereicherung vorliegt, dann wird der Schuldbige ausgeschlossen und aufgefordert, alle Funktionen niederzulegen. Außerdem soll er dazu angehalten werden, den unrechtmäßig erworbenen Teil des Vermögens der Nationalen Hilfe zu zugeben.

Auslösungen aus der Sonntag-Ausgabe

Silben-Kreuzworträtsel. Waagrecht:

- Parade, 3. Montag, 5. Muttertag, 7. Marie,
- Auge, 10. Menge, 12. Bola, 13. Lade, 14. Roli,
- Komma, 18. Amme, 20. Modena, 22. Gefunde,
- Sepia — Sentecht, 1. Panama, 2. Demut,
- Montag, 4. Gelage, 6. Terzett, 8. Niemen, 9. Aula,
- Gefinde, 12. Bolero, 13. Lama, 15. Siam,
- Kompaß, 17. Rade, 19. Medea, 20. Mode,
- Nase.

Der Kopf macht's. a) Hering, Ost, Arm,
Eule, Ton, Strich, Eis, Art, Stern, Elle, Eier, Ger.
b) Chering, Rost, Darm, Beile, Eton, Etschich,
Reis, Bart, Österreich, Welle, Leier, Eger. — Erdbeerbowlie.

Stat: Kartenverteilung:
V. bA, K. 9, 7; c10, 8, 7; d10, 8, 7.
M. a, b, c, dB, dD, 9, 8; b10, D, 8.
H. a10, 7; cA, K, D, 9; dA, K, D, 9.

Stat: aA, aK.

Spiel:

1. V. bK, b10, a10 (—24) 2. H. a7...
H bringt dadurch den Spieler an den Stich, der nun selbst mit b kommen muß und zwei Stiche abgibt:

M. b8, cA, b9 (—11) V. bA, bD, dA (—25)
wodurch die Gegner 60 erhalten. Da V im 1. Stich drüber geht, ist Selbstverständlichkeit, daß er annehmen muß, daß V lang, mithin unter As anspielt. Ginge er nicht drüber, wäre der Erfolg der gleiche, dann wimmelt H sogleich cA; es folgte V. bA, bD, dA und V. b9, b10, a10, wodurch die Gegner gleichfalls 60 hätten. Das Spiel wäre nur zu gewinnen, wenn H im 2. Stich unflüssiger Weise c oder d vorzieht, so daß der Spieler zum Abwerfen käme.

Füllrätsel: Perlmutter, Verlust, Flora, Venau, Halle, Gasverbrauch, Carlos, Arentsel, Mut verloren. Alles verloren.

Zitaträtsel: Was lange währet, wird gut.

Silbenrätsel. 1. Leutnant, 2. Ipswich,
3. Estomibi, 4. Baden, 5. Erker, 6. Liberia, 7. Anfang,
8. Eremit, 9. Samurai, 10. Sirene, 11. Tabak, 12.
Siegelring, 13. Ullmani, 14. Chronist, 15. Löffel,
16. Ebene, 17. Ilmenau, 18. Cherbourg, 19. Tauchens-
tuch, 20. Verbi, 21. Energie, 22. Rebellen, 23. Brandung,
24. Eiter, 25. Ratete, 26. Glasgow, 27. Erich, 28. Ne-
mesis, 29. Hercules, 30. Ananas. — Liebe lädt sich
leicht verbergen, Häßlichkeit, Gleichtügigkeit gar nicht.

Rätsel: Alle, Alle, Alle.

Wandlung: Post, Rost, Pest, Port, Pose.

Wortspiel. a. Save, Rain, Strich, Otter,
Borneo, Eris, Utah, Duo, Neige, Nestor. — b. Base,
Iran, Christ, Torte, Oberon, Reis, Haut, Vito,
Genie, Oster. — Victor Hugo.

M K A
M A I N Z
K I S T E
A N T O N
Z E N

Bösartig. Unsin.

Kreuzworträtsel. Waagrecht: 1. Kapitän,
6. Del, 7. Ida, 9. Mangan, 12. Gros, 13. Alte,
14. Stille, 17. Lee, 18, 19. Ingeborg, — Senf-
recht: 2. Almosen, 3. Inn, 4. Tag, 5. Einkehr,
6. Orgel, 8. Adele, 10. Alt, 11. Aal, 15. Tre, 16. Lov.
Kreuzrätsel:

Silbenrätsel: Dedenburg, Emscher, Dom-
oaff, Elster, Nektar, Borckum, Uhlund, Rundfunt.
Graudenz. — „Dedenburg“.

Die „20. Rhön“ hat begonnen

Auf der Wasserkuppe wurde am Sonntag der 20. Rhön-Segelflugwettbewerb in Angriff genommen. Korpsführer Hühnlein nahm die feierliche Weihe der Ehrenhalle des Segelflugsporthorts vor. Er gedachte dabei der toten Pioniere des motorlosen Fluges. Dann gab er den Start frei und trok des unbeständigen Wetters und der schwachen Winde zeigte sofort ein lebhafte Flugsportbetrieb ein. Das Gesamtergebnis des ersten Tages waren rund 6000 Flugkilometer. Die beste Leistung vollbrachte der junge NSKK-Mann von Treuenberg, der 353 Kilometer zurücklegte und bei Werneuchen bei Berlin landete. Dann folgten NSKK-Segelflugherr 332 Kilometer, NSKK-Obersturmflugherr Haase 322 Kilometer, NSKK-Hauptsturmflugherr Brüting am 322 Kilometer, NSKK-Obersturmflugherr Beck 320 Kilometer, NSKK-Obersturmflugherr Huth 319 Kilometer und NSKK-Obertruppführer Fick 302 Kilometer.

Im Innenhof der Burg der Segelflieger, deren Ausbau sich bald vollendet, hatten vor dem Korpsführer des NSKK, seinem Stabe, den NSKK-Gruppenführern und einer Anzahl von Ehrengefolgschäften aus Partei, Wehrmacht und Behörden die Wettbewerbsteilnehmer und ihre Kameraden Aufstellung genommen. Zu ihnen, der Elite des deutschen Segelflugsports, sprach der Korpsführer über den Sieg und die Erfüllung des Opfers, das der Flieger seinem Vaterlande schon im Frieden bringt und stellte alle jene Männer, die ihr Leben für Deutschlands Luftgeltung eingelegt und verloren haben, als mahnendes Beispiel heraus.

Als sich die Tore der Ehrenhalle öffneten, sang das Lied vom guten Kameraden auf. Am Sarkophag der Ehrenhalle legte Korpsführer General der Flieger Christian von NSKK-Gruppenführer von Eichwegen einen frischen Eichenkranz und im Auftrage von Generalfeldmarschall Göring einen Lorbeerfranz nieder. Der Korpsführer eröffnete dann mit der feierlichen Flaggenhissung nach einem Appell an die Wettbewerbsteilnehmer den 20. Rhön-Segelflug-Wettbewerb.

KdS-Schiff „Stuttgart“ in Kopenhagen

Reges Interesse der dänischen Oeffentlichkeit

Mit 700 Urlaubern an Bord ist das KdS-Schiff „Stuttgart“ heute vormittag, von Riga kommend, im Hafen von Kopenhagen als der ersten Station einer achtjährigen Rundreise durch die Ostsee eingetroffen. Das Schiff war bald das Ziel vieler neugieriger Kopenhagener.

Auch die Presse bringt Bilder von der „Stuttgart“ und Interviews mit ihrem Kapitän Reinhardt über die Organisation und Durchführung von KdS-Schiffreisen. Die deutschen Urlauber haben gleich nach der Ankunft eine Rundfahrt gemacht. Um in Kopenhagen lebenden Reichsdeutschen und ihren dänischen Freunden Gelegenheit zu

Schwere Schäden durch Hagelschlag im Ostsudetenland

Die Bevölkerung zur Hilfeleistung aufgerufen

Troppau, 24. Juli

Im Hinblick auf die Unwetterkatastrophen größten Ausmaßes, die vor kurzem das Ostsudetenland heimgesucht hat und besonders in den Kreisen Mährisch-Trübau, Zwittau und Landsturm dem Bauern die mühevollen Arbeit eines ganzen Jahres zunicht gemacht hat, wenden sich der Regierungspräsident von Troppau, Dr. Zippelius, und der Landesbauernführer Ing. Rassach in einem gemeinsamen Aufruf an die gesamte Bevölkerung des Ostsudetenlandes, in einer gemeinsamen Hilfsaktion den betroffenen Bauern zu helfen.

In dem Aufruf wird der Gewissheit Ausdruck gegeben, daß sich die deutsche Volkgemeinschaft auch in diesem Falle wieder bewähren wird, zumal es gerade der deutsche Bauer gewesen sei, der in den Tagen des Kampfes am treuesten zur Scholle gehalten und sich damit rückhaltslos zu seinem Volkstum bekannt habe. Seht sei dieser Bauer in Not und habe die gesamte Volkgemeinschaft geschlossen anzutreten und durch ihre Hilfe ihre Verbundenheit mit ihm zu befunden.

Welches Ausmaß der Hagelschaden in den betroffenen Kreisen angenommen hat, erhebt aus einem Bericht der Gemeinde Rothmühl im Kreise Zwittau. Hier sind rund 2000 Hektar verhagelt; auf Ackerboden entfallen hieron allein 1500 Hektar und von dieser Ackerfläche sind wiederum mehr als 80 %, also rund 1200 Hektar, vollständig verhagelt, die Ernte dieser Fläche also vollkommen vernichtet. Der amtlich festgestellte Schaden durch Hagelschlag wird auf nicht weniger als 275 000 Mark allein in den Gemarkungen dieser einen Gemeinde beziffert.

Einführung eines Reichskatasters

Die Bezeichnung „Parzelle“ verschwindet

Die Kataster werden in nächster Zeit auf neuer Grundlage aufgebaut werden, da das Fassungsvermögen der alten Bücher zur Übernahme der Bodenrichtung nicht mehr ausreicht. Weitere zwingende Gründe für die Vereinheitlichung der Kataster sind außerdem die Schaffung eines einheitlichen amtlichen Verzeichnisses für das einheitliche neue Grundbuch und die gleichmäßige Ausbildung der Vermessungsbehörden in allen Ländern.

Nachrichtenrat Kurant vom Reichsinnenministerium, der über die Pläne des Reichsinnenministers zur Schaffung eines Reichskatasters sprach, wies darauf hin, daß die Aufgaben des Katasters gegen frühere Zeiten umfassender geworden sind.

Die Kataster, die bisher nur einem Zweck, nämlich der Besteuerung des Grund und Bodens dienten, sollen auch der Wehrmacht und der Wirtschaft nützen.

Unter dem Gesichtspunkt der Vereinfachung werden hierbei auch neue Bezeichnungen eingeführt. Anstelle der Katasterkarte tritt die Flurkarte und anstelle der Parzelle jetzt allgemein das Flurstück, von denen es zurzeit im Großdeutschen Reich 150 Millionen gibt. Die neuen Katasterbücher werden grundsätzlich nach Gemeindebezirken aufgestellt. Sie bestehen einheitlich für ganz Deutschland aus dem Flurbuch, dem Liegenschaftsbuch — der früheren Mutterrolle — mit dem Eigentümerverzeichnis — früher Katasterverzeichnis — dem alphabetischen Namensverzeichnis und dem Gebäudeverzeichnis. Das Flurbuch wird in Buchform erscheinen, während das Liegenschaftsbuch als Kartei eingerichtet wird. Beide Bücher werden stets durch den Veränderungsnachweis auf den neuesten Stand gebracht. Formveränderungen werden allerdings erst dann übernommen, wenn das Grundbuch berichtigkt ist.

Frohes Bergfest in Martinau

Im idyllischen Parkgelände am Zechenhaus der Castellengroßgrube

Martinau, 23. Juli.

Oberschlesiens zweitgrößtes Steinkohlenbergwerk, die zur Gewerkschaft Castellengo-Abwehr gehörende im Westzipfel zwischen der Beuthener Landgemeinde Martinau und der Stadt Hindenburg liegende Castellengroßgrube, beging am Sonntag nachmittag bei schönem Sommerwetter auf dem Parkgelände der Zech das Bergfest 1939. Tausende Bergmannsfamilien erlebten unter dem grünen Blätterdach der Bäume ein Fest froher Gemeinschaft, das sie die Alltagsmühlen vergessen ließ und ihnen neue Kraft gab für die Erfüllung harter Daseinspflichten.

Bergfest im Grubenpark

Der überwiegende Teil der Gefolgsmitsglieder der Castellengroßgrube hatte sich mit den Familienangehörigen Sonntag nachmittag in Martinau versammelt, um dann geschlossen unter Begleitung der Grubenkapelle durch den Wald zur Stätte ihrer Arbeit zu wandern. Diesmal wartete der brave Bergmänner nicht die Schale des Schatzes, um sie in die Grube zu bringen, dieser Tag war ihr besonderer Feiertag, festlich ausgestaltet durch die Gewerkschaft, die damit alte Knappentreue belohnt wollte. Das idyllische Parkgelände am Zechenhaus hatte sich in einem romantischen Festplatz verwandelt. Auf der Lichtung war ein großes Podium aufgebaut worden, auf dem dann fröhliche Spiele geboten wurden. Ringsum unter den alten Bäumen standen Bierbuden mit Zuckerzeug und Blechtrompeten, bunten Bällen und anderem Kinderspielzeug, als ob hier der reine Jahrmarkt im Gang wäre.

Zu Beginn des Bergfestes, dem als Motto der Dichterpruch von sauberen Wochen und frohen Tagen vorangestellt wurde, begrüßte der Betriebsführer, Bergwerksdirektor Dr. Breuer, die Gäste, Gefolgsmänner und deren Frauen und Kinder. Zwei Jahre, sagte er, sind seit dem letzten Bergfest der Castellengroßgrube vergangen, in diesem Zeitraum aber habe sich das Vertrauensverhältnis zwischen Betriebsführung und Gefolgsmitschaft noch engen gestaltet und die Zusammenarbeit günstig entwickelt. Und beschwerte vom Druck der Arbeit und den Sorgen um die Zukunft begegne nun der Bergmann dieses Fest, denn er ist es gewohnt, daß Frohes und Schweres in seinem Leben täglich wechseln und hat gelernt, Daseinsburden mit Humor zu tragen. Andererseits weiß der Bergmann aber auch die schönen Stunden mit vollem Bewußtsein zu genießen. Mit diesem Fest, schloß Bergwerksdirektor Dr. Breuer seine Ansprache, sollen Eintracht und Kameradschaft der Gefolgsmänner der Castellengroßgrube zum Ausdruck kommen.

Fünf Kreissieger im Reichsberufswettbewerb geehrt

Aus Anlaß des Bergfestes erhielten dann fünf Gefolgsmitsglieder der Castellengroßgrube als Kreissieger im Reichsberufswettbewerb 1939 die Auszeichnungsplakette ausgehändigt. Die Auszeichnung für den bekundeten Leistungswillen erhielten: Robert Gojowczyk, Nikolaus Skladany, Johann Adamiec, August Lasczyk und Georg Kumotz.

Die weiteren Feststunden waren ausfüllt von gymnasialen Übungen der Sportgruppe der 42 Jungen jährenden Berglehrwerkstatt der Concordiagrube, die dann auch einen Staffellauf und Seilziehen durchführte, von hübschen Tanzvorführungen des unter Leitung von Frau Gerhard eingekreisten Kinderballetts des Oberschlesischen Landestheaters, das übrigens auch den Schauspieler Fritz Hartwig für humoristische Auftritte hergegeben hatte, ferner von Gesangsdarbietungen des Gesangvereins Martinau und einem unterhaltsamen Kdf-Spiel, das der Betriebsmann Herzog inszenierte. Die von Kapellmeister Biskup geleitete Grubensapelle konzertierte mit besonderer Spielfreude, zwischendurch gab es Gelegenheit, Glückstöckchen zu kaufen oder sich am Preis-

schießen zu beteiligen. Drei Spaziermacher tollten sich schließlich noch auf dem Festplatz und erheiterten besonders die Kinder, die an dem Gefolgsmitschaft mit gleicher Freude teilnahmen und sich am Abend zu einem Umzug mit leuchtenden Papierlaternen zusammenfanden.

4300 Mann Gefolgsmitschaft —

8000 Tonnen Tagesförderung

Im Zusammenhang mit dem Bergfest der Castellengroßgrube ist es nicht uninteressant, einmal auch die sozialpolitischen und betriebstechnischen Leistungen dieses Bergbaubetriebes zu betrachten. Die Castellengroßgrube, nach dem Johanna-Schacht in Bobrel die größte Steinkohlengrube Oberschlesiens, zählte noch vor zwei Jahren 2300 Gefolgsmitsglieder. Die allgemeine bergbauliche Aufwärtsentwicklung führte auch auf Castellengo zu einer Vermehrung der Arbeitskräfte. Heute umfaßt die Belegschaft 4300 Mann. Die Tagesförderung konnte auf rund 8000 Tonnen gesteigert werden.

Bedeutsame betriebstechnische Verbesserungen

Kürzlich erst wurde das alte Zechenhaus durch Umbau erweitert und neu gestaltet. Auch die Zechenhausen umgebenden Büros erfuhrn damit eine notwendige Erweiterung. Die Angehörigen der Gefolgsmitsglieder konnten am Sonntag das wesentlich verschönerte Zechenhaus besichtigen. Gegenwärtig befindet sich auf der Castellengroßgrube auch ein neues Badehaus im Bau. Von den Bergmännern allgemein begrüßt wurde die Schaffung eines für zukünftige Anfahrtsweges Ueber- und Untertage, der eine leichtere Abfertigung der Gefolgsmitschaft möglich macht und ihnen auch andere Bequemlichkeiten sichert, da die Schichtgänger nun nicht mehr so stark zusammengehalten werden. Die Verbesserung ergab sich aus dem Umbau der Wetterschachtanlage, die in diesem Jahr als Seilschaftsanlage in Betrieb genommen wurde.

Kastenförderung durch Bandrutsche abgelöst

Zu den in letzter Zeit geschaffenen betriebstechnischen Verbesserungen auf der Castellengroßgrube gehört u. a. auch der Einbau einer neuen Spülverschanke für die Klauenberg. Weiter wurde mit dem Tiefersteuern des Topopolzanschachtes von der 248-Meter-Sohle auf die 575-Meter-Sohle begonnen. Auf der 248-Meter-Sohle erfolgte übrigens die sich auf die Leistungen günstig auswirkende völlige Mechanisierung der einzelnen Bauarbeiten. Sie brachte den Wechsel von der Kastenförderung zur Bandrutsche und zum Bremsförderer. Weiterhin erfolgte die Elektrifizierung der 380-Meter-Sohle Nordfeld, wobei auch die Ausrichtung in das Nebengestein verlegt wurde. Bedeutam ist auch die Inbetriebnahme eines 100 Meter tiefen Blindschachtes im Westfeld.

In der Graf Ballestrem'schen Siedlung in Martinau, die durch den Neubau von Werkwohnungen und durch den Ankauf anderer Häuser erweitert werden konnte, sind auch für die Gefolgsmitsglieder der Castellengroßgrube weitere Werkwohnungen geschaffen worden. Eine Anzahl von Werkwohnungen befindet sich direkt auf dem Grubengelände.

E. N.

Beuthener Strandfest verschoben

Durchführung für Mittwoch vorgesehen

Beuthen, 24. Juli

Petrus wurde vertragsbrüchig! Was man am Sonnabend noch nicht glauben wollte, obwohl die Gewitterschauer tüchtiges Format hatten, stellte sich am Sonntag ein: Es regnete friedlich weiter, so daß das Strandfest im Freibad auf Mittwoch vertagt werden mußte.

Beim Melken schwer verunglückt

Von einer wild gewordenen Kuh angefallen

Ottmachau, 24. Juli

Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich im Ottmachauer Stadtteil Friedrichsbad zugestanden. Als die Ehefrau des Landwirts Schubert beim Melken der Kuh war, wurde sie von einer wild gewordenen Kuh angefallen und gegen die Stallwand gedrückt. Frau Schubert erlitt so schwere innere und äußere Verletzungen, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte.



Fünf Jahre NSDAP. — Fünf Jahre Hilfe durch die Volksgemeinschaft für das Wohlergehen von „Mutter und Kind“.

Personalveränderungen der Reichsbahn

Der Pressedienst der Reichsbahndirektion Oppeln teilt folgende Personalveränderungen mit:

Es sind ernannt: Zum techn. Ab.-Insp. der ap. techn. Ab.-Insp. Foerster, Ratibor, zum ap. techn. Ab.-Inspector die techn. Ab.-Assistenten Bartels und Wrobel, Oppeln, techn. Ab.-Prakt. Twit, Oppeln, der techn. Ab.-Sekretär Klimel, Troppau, der techn. Ab.-Assistent Kalaja, Cosel-Hafen, zum Ab.-Obersekretär die Ab.-Sekretäre Meißner, Beuthen, und Banasch, Tost, zum techn. Ab.-Oberleiter der Lokführer Wido, und Sabash, Heydebrek, Karloch, Jägerndorf, und Holzen, Kreuzburg, zum Ab.-Sekr. die Ab.-Assistenten Röhnelt und Kuczera, Oppeln, Schiller, Tost, Mauser, Beuthen, und Blauth, Ruttenau, zum ap. Verm.-Assistent der techn. Ab.-Assistent Wochnit, Langlieben, und Weichwärter Warzecha, Peitschensham, zum techn. Ab.-Assistent der ap. techn. Ab.-Assistent Klimel, Ratibor, zum ap. Ab.-Assistent der Ab.-Ap. Kümmel, Oppeln, zum ap. techn. Ab.-Assistent die techn. Ab.-Assistenten Spletzki, Schubok, Schaffara, Krolinski, Trost, Adler, Kergel, Koch, Leisten und Becker, Oppeln, Bregulla, Ottmachau, und Drenik, Jägerndorf, zum Ab.-Betriebswart der Ab.-Betr.-Assistent Pollach, Cosel-Hafen, zum Ab.-Betr.-Assistent der Ab.-Geh. Depita, Ratibor, zum Sign.-Werft. der Hilfs-Sign.-Werft. Kolodzic, Hornes, zum Weichwärter die Hilfsweichwärter Radmerst, Oppeln, Stocplas, Gleiwitz, Zelito, Cosel-Hafen, zum Zugfachner die Hilfszugfachner Anders und Kuhnert, Oppeln, Trimer, Peitschensham, Lyra, Beuthen, Golln, Heydebrek, und der Zugfachneraspir. Strzel, Ratibor.

Es sind versetzt: Der Ab.-Sekr. Will Berlin-Kremsdau und der Bahnwärter Maihoff Groß-Strehlitz-Tost.

Der Führer und Reichskanzler hat verliehen: Das goldene Treudienst-Ehrenzeichen (1. Stufe) dem Ab.-Sekretär Garbowitz, Oppeln, und dem Bahnwachtfachner Krotti, Gleiwitz.

Aus dem Reichsbahndienst ausscheidende: Reichsbahnbaudirektor Rudolf Schmidt, Ratibor.

Gestorben: Lokführer Schubert, Beuthen.

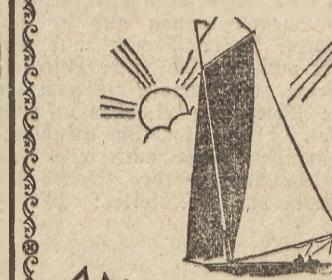
Verlag und Druck:

Gauverlag N.S.-Schlesien GmbH., Zweigverlag Gleiwitz Verlagsleiter: Erwin Schwarzkopf, Gleiwitz Hauptgeschäftsführer: Dr. Josef Seibold, Gleiwitz Stellvertreter des Geschäftsführers und Chef vom Dienst: Peter Janisch

Berantwortlich für Politik: Dr. Josef Seibold; für Kuninpoltik und Unterhaltung: Jürgen Strasser; für Kommunalpolitik und Lokales: Kurt Baum; für Provinz: Hubert Schray (in Urlaub), i. V. Edmund Bielicki; für Sport: Walther Rönnberg; für Wirtschaft: Peter Janisch; für Angeregt: Friedrich Rechel; alle in Gleiwitz

Gesamtdruckauflage VI/39 täglich 39 557, davon Bezirks-Beilage Cosel/Gr. Strehlitz 8987 u. Bezirks-Beilage Ratibor/Leobschütz 661

Zur Zeit hat Preisliste 14 Gültigkeit Gesamtauflage unserer Schlesischen Gaupresse über 370 000



AN DIE BLAUE ADRIA
15 TÄGIGE GESELLSCHAFTS-REISEN



Dalmatien

Susak-Spalato-Ragusa Sarajewo-Agram
17. Septemb.-bis 1. Oktob., 8. bis 22. Okt.
abu, bis Breslau RM. 233,-/ab und bis
Heydebrek RM. 224,-

Rab

12. bis 27. August / 9. bis 24. September / 7. bis 22. Oktober ab und bis Breslau RM. 167,-
ab und bis Heydebrek RM. 158,-

Veranstalter: Reisebüro Geria

Damit die Devisenbeschaffung gesichert ist, bitten wir Sie, sich auch für Reisen mit späteren Terminen schon jetzt mit uns in Verbindung zu setzen, bzw. Prospekte anzufordern.

Wir beraten Sie in allen Fragen

SLZ-Reisebüro / Breslau 5
Am Sonnenplatz / Fernsprecher 52551

Ihre Vermählung geben bekannt:

Erich Grixa
und **Frau Ursula**, geb. Metz
Gleiwitz, den 24. Juli 1939
Lindenstraße 9

Ihre Vermählung geben bekannt:

Staatsanwalt Walter Neuenburg
und **Frau Ingrid**, geb. Jellen
Bad Altheide, den 24. Juli 1939
Haus Luginslund

Ein treusorgendes Vaterherz hat aufgehört zu schlagen!

Nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, starb plötzlich und unerwartet, versehen mit den Gnadenmitteln unserer Kirche, mein lieber guter Mann, unser herzensguter treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Sparkassen-Rendant i. R.

Josef Salbach

am 22. Juli 1939 im Alter von 67 Jahren.

Um die Fürbitte des Gebetes für den Verstorbenen bitten in tiefer Trauer und dankbarer Liebe

Frau Anna Salbach, geb. Goebler

nebst Kindern und 6 Enkelkindern.

Gleiwitz, den 23. Juli 1939.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 26. Juli 1939, vormittags 9 Uhr, von der Schrotholzkirche des Hauptfriedhofes aus statt.

Kirchliche Nachrichten

Gottesdienstordnung für Dienstag, 25. Juli

St. Andreas: 6, 7 und 8 Uhr Messen.
St. Matthias: 7 Uhr Messe.
Heilig-Geist-Kirche: 6, 15 und 7 Uhr Messen.
St. Peter: 6 und 8 Uhr Messen.
St. Paulus: 6, 6, 45, 7, 7, 30 und 8 Uhr Messen.
St. Anna: 6, 6, 45 und 7, 30 Uhr Messen.
St. Antonius: 6, 30 Uhr Messe.
St. Franziskus: 6, 7 und 8 Uhr Messen.
St. Hedwig: 6, 45 Uhr Messe.

Stellen-Angebote

Gut eingeführtes Unternehmen sucht für den Aufsendienst rührige

Vertreter (in)

</div

Neuer Kreisleiter in Leobschütz eingeführt

Parteigenosse Erich Wolfmar, der bisherige Hoheitsträger des Kreises Grottkau

Leobschütz, 24. Juli

Am Sonntag wurde der neue Kreisleiter des Kreises Leobschütz, Pg. Erich Wolfmar, feierlich in sein neues, verantwortungsschweres Amt eingeführt. Die Spalten der Partei, des Staates, der Wehrmacht, die Führer der Gliederungen und sämtliche Ortsgruppenleiter nahmen an der würdigen Feier im Saal der Gaststätte Kreisel teil.

Der Kreis Leobschütz lange Zeit verwaist

In der mit den Hoheitszeichen und den Fahnen der Bewegung geschmückten Stirnwand des Saales hatten Fahnenträger mit den Fahnen der Kreisleitung, der SS und SA Aufstellung genommen. Kreisleiter Pg. Wolfmar wurde durch Kreisgeschäftsführer Pg. Kremser in den Saal geleitet und ließ sich seine zukünftigen Mitarbeiter einzeln vorstellen.

Kreisgeschäftsführer Pg. Kremser erklärte, der Tag sei für den Kreis Leobschütz in politischer, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht von entscheidender Bedeutung, da ein neuer Hoheitsträger seine Leitung übernommen habe. Durch Krankheit des früheren Kreisleiters und monatelange Arbeit in der Ostmark war der Kreis Leobschütz lange verwaist. Trotz des Einsatzes seiner Vertreter und des Kreistabes blieben manche Probleme, die dem Hoheitsträger vorbehalten bleiben, ungelöst, es fehlte der Mann, bei dem die letzte Entscheidung liegt. Pg. Wolfmar sei kein neuer Mann im politischen Leben, er hat mit der Leitung des Kreises Leobschütz nur größere Aufgaben übernommen. Seit 1928 als Politischer Leiter in der Partei tätig, hat sich Kreisleiter Wolfmar bis zum Kreisleiter herausgearbeitet, kennt also die Sorgen aller Volksgenossen aufs Beste. Kreisgeschäftsführer Kremser wünschte dem neuen Kreisleiter vollen Erfolg in seinem neuen Wirkungsgebiet und versprach ihm im Namen der Politischen Leiter vollen Einsatz unter seiner Führung.

Der Arbeitsplan des neuen Kreisleiters

Kreisleiter Pg. Wolfmar nahm nun das Wort und gab in fast zweistündigen Ausführungen ein klares Bild seines Arbeitsplanes, stellte seine Ansprüche über die Anforderungen, die er an die Politischen Leiter und Parteigenossen stellt, heraus und verstand es durch seine Worte gleich vom ersten Augenblick an jenes Vertrauensgefühl zwischen ihm und seinen Mitarbeitern herzustellen, das er selbst als Voraussetzung einer erfolgreichen Arbeit bezeichnete. Nach einem stillen Gedanken an den gestorbenen Kreisleiter Pg. Hörmann nahm Pg. Wolfmar zu einigen grundfachlichen Fragen ausführlich Stellung. Nach der Schilderung des Ergebnisses des Führerempfangs am 20. April, das der Kreisleiter als die größte Stunde seines Lebens bezeichnete, gab er einen Rückblick auf die geschichtlichen Großtaten des Führers in den Jahren 1933 und 1939 und auf die Erfolge der nationalsozialistischen Aufbauarbeit seit der Machterobernahme und betonte, dass diese Taten oft als Selbstverständlichkeit hingenommen werden, während sie doch das Verdienst eines einzigen Mannes und der Bewegung sind. Zu betonen, dass niemand uns geholfen hat, sondern dass wir eigener Kraft das Großdeutsche Reich geschaffen haben, halte er für notwendig.

Ausführlich besaß sich Kreisleiter Wolfmar mit der Frage des Prinzipates der Partei. Alle Lebensformen und Lebenszüge haben sich der nationalsozialistischen Politik unterzuordnen. Zwei Säulen tragen heute Großdeutschland, die Partei und die Wehrmacht. Der Staat ist nur ein Verwaltungsapparat, die Partei führt, und die Behörden verwalten. Es ist selbstverständlich, dass nur Nationalsozialisten Behördenleiter sein können. Einen Gegensatz zum Hoheitsträger des Kreises oder zur nationalsozialistischen Politik kann es unter keinen Umständen geben.

Den Fragen der westanschaulichen Erziehung widmete der Kreisleiter einen breiten Raum seiner Ausführungen. Welche Anforderungen der Kreisleiter an seine Politischen Leiter und Parteigenossen stellt, drückte er dadurch aus, dass er ihre Aufgaben klar umriss. Führen, Erziehen und Betreuen können nur die Besten, die Einsatzbereitschaft, Kameradschaft, Pflichttreue und Disziplin beweisen können. Die Menschen, die von uns geführt werden, müssen die Überzeugung haben, dass die Partei sich täglich und ständig um sie kümmert, dass ihre Führer ihre Sorgen kennen und sie sich zu ihren eigenen machen. Unter Verzicht auf persönliche Bequemlichkeit muss der Politische Leiter seine Fähigkeiten und seine Arbeitskraft bis zum letzten Atemzug für die Bewegung einsetzen. Führer heißt eben Vorbild sein. Im Hinblick auf ein höheres Ziel müssen heute materielle Fragen als Nebensächlich bezeichnet werden. Unter lauter Zustimmung erklärte der Kreisleiter: „Es geht



Der neue Hoheitsträger des Kreises Leobschütz, Pg. Erich Wolfmar, der vorher Kreisleiter im Kreise Grottkau war, bei seiner Amtseinführung am Sonntag in Leobschütz. Aufnahme: Eigener

heute nicht um Fragen der einzelnen Berufstände, es geht um Deutschland, um Deutschlands Lebensraum, da haben alle persönlichen Fragen zu schweigen.“

Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen kam er auf die Aufgaben der Gliederungen im Rahmen der Partei zu sprechen, erklärte, es gebe eine nationallsozialistische Bewegung, die Gliederungen hätten Sonderaufgaben zu erfüllen. Wo dieser Einsatz erfolge, sei gleichgültig; Kompetenzstreitigkeiten wird und darf es niemals geben. Man mache nicht Dienst für seine Gliederung, sondern für die Partei.

zahler und Bekennender. Dann erst weiß man, an welche Aufgaben man mit Erfolg herantreten kann, wenn die Zahl der aktiven Kämpfer groß genug ist. Der Führer hat einmal gesagt: „Seder Deutsche soll Nationalsozialist sein, die besten Nationalsozialisten werden Parteigenossen“. In seiner Stellungnahme zur Frage der alten und neuen Parteigenossen appellierte der Kreisleiter an die alten Kämpfer, nicht auf ihren Verdiensten auszuruhen, sondern

Von den Parteigenossen verlangte der Kreisleiter, dass sie Aktivisten sind, nicht nur Beitragszahler wieder anzutreten und den Jungen beispielgebend sein.

Abschließend besprach Kreisleiter Wolfmar die besonderen Aufgaben der nächsten Zeit, insbesondere den Einsatz zur Bergung der Ernte. Die Partei und ihre Gliederungen werden in Bereitschaft stehen und eingesetzt, wenn es verlangt wird. Der Jugend des Führers versprach der Kreisleiter seine besondere Unterstützung und appellierte an die Bürgermeister und Ortsgruppenleiter, der SS ihre ausgiebige Hilfe zuteilen werden zu lassen.

Ein reiches Arbeitsfeld sei im Kreis Leobschütz vorhanden, so schloss der Kreisleiter seine immer wieder von Zustimmung unterbrochenen richtunggebenden Ausführungen. Im Einsatz aller Kräfte, in nationalsozialistischer Kameradschaft werden die Aufgaben gelöst werden. Es gibt im Nationalsozialismus kein Unmögliches. Die Partei ist stark und gesund, hat einen gesunden Nachwuchs; ein ewiges Deutschland ist damit gesichert. Es gibt auch für die Aktivisten des Kreises Leobschütz keine schönere Aufgabe als Soldaten des Führers zu sein. Als größtes Vorbild steht vor uns der Führer, der unermüdlich Tag und Nacht wirkt.

Zaute Zustimmung bewies dem Kreisleiter, dass seine Ausführungen auf fruchtbaren Boden gefallen sind, dass die Politischen Leiter des Kreises Leobschütz mit ihm gemeinsam zu arbeiten bereit sind. Kreisgeschäftsführer Kremser versprach Kreisleiter Pg. Wolfmar treue Gefolgschaft und gedachte des Führers.

*

Kreisleiter Pg. Wolfmar ist am 13. 3. 1906 zu Rawitsch geboren. Er stammt väterlicherseits aus einer alten Handwerker- und mütterlicherseits aus einer alten Bauernfamilie. In der NSDAP ist er ununterbrochen als Politischer Leiter seit September 1928 tätig, und zwar als Sektionsleiter, Zellenleiter, Ortsgruppenamtsleiter und Kreisamtsleiter in Schweidnitz. Er nahm aktiv am Reichsparteitag 1929 teil und ist Besitzer des Reichsparteitagabzeichens 1929, das als Ehrenzeichen der Bewegung gilt. Im Mai 1935 erfolgte seine Berufung als hauptamtlicher Kreisamtsleiter und Kreisobmann der DAF in Neustadt O.S. In dieser Stellung war er bis Dezember 1937 tätig. Gleichzeitig war er auch Vertreter des Kreisleiters im Amt. Dezember 1937 bis März 1938 war er Kreisamtsleiter und Kreisobmann der DAF des Kreises Sprottau-Sagan. Von 22. März 1938 bis zum 14. Juli 1939 war er Kreisleiter in Grottkau und ab 15. Juli 1939 ist er Kreisleiter des Kreises Leobschütz.

32 Kampfbanner in Hindenburg geweiht

15 Fahnen neuer NSDAP-Ortsgruppen und 17 Fahnen der Deutschen Arbeitsfront geweiht

Hindenburg, 24. Juli

Hindenburgs Straßen hielten am Sonntag wider vom Marschritt der nationalsozialistischen Formationen, die mit Musik und den Kampfsiedern der Bewegung in stolzer Belenntnisfreude zum Nationalsozialismus im grenznahen Stadtteil Hindenburg-Ost aufmarschierten. Hier, auf dem großen Platz an der Kunzendorfer Straße, weihte Kreisleiter Schweter, MDR, im Rahmen einer eindrucksvollen Morgeneier 15 Hoheitsfahnen der neu geschaffenen NSDAP-Ortsgruppen und 17 Fahnen der Deutschen Arbeitsfront.

Aufmarsch der Parteiformationen

Noch am frühen Morgen des Sonntag regnete es in Strömen. Die Männer der Bewegung und auch die nationalsozialistische Jugend des Kreisgebiets Hindenburg schreckte jedoch dieses Wetter nicht; in bewährter Einsatzfreude sammelten sie sich auf dem Reichensteinplatz, die Politischen Leiter und zivilen Parteigenossen, SA und SS, NS-Kraftfahrkörpers und NS-Kriegerkörpers, Werkshären und SS. Auch eine größere Abteilung des Reichsarbeitsdienstes war zur Stelle. In geschlossenen Formationen erfolgte dann der Abmarsch zum Marktplatz in Hindenburg-Ost, wobei die Banner der Bewegung auch durch die abgelegenen Straßenläufe getragen wurden. An der Spitze der Politischen Leiter marschierte Hindenburgs Hoheitsträger, Kreisleiter Pg. Schweter. Fansarenklänge und Landstreichstrommelschläge des Deutschen Jungvolks sowie das Klingende Spiel der Werksharkapelle wechselten ab mit frohem Gesang der Politischen Leiter, Arbeitsmänner und der übrigen Formationen.

Inzwischen hatte sich der Himmel wieder aufgehellt. Vor dem für die Fahnenweihe auf der Ostseite des Platzes an der Kunzendorfer Straße errichteten hohen Podiumsbau, dem ein großes Hoheitszeichen und die Fahnen des Großdeutschen Reiches schmückten, nahmen neben SS und BDM in geschafften Längsreihen Politische Leiter, SA, SS, NSKK, NSFK, Werkshären, Parteigenossen und Parteianwärter den Blick der Tribüne zugewandt,

Aufstellung. An der Feierstätte hatten sich ferner die Angehörigen der NS-Frauenschaft und des Deutschen Frauenswerks sowie viele andere Volksgenossen eingefunden. Vor dem Podium marschierten die Männer des Reichsarbeitsdienstes auf. Zu ihren Seiten hatten sich der Werksharkapelle und der Fansaren- und Trommlerzug des Jungvolks aufgebaut. Nach dem Fahnenmarsch, als die Männer der Bewegung immer wieder aufrührten, indem sie sich der Symbolik des Hakenkreuzbanners bewusst werden. Das Rot verbindliche die soziale Gerechtigkeit, die nie vergessen werden darf. Das Weiß als die Farbe der Reinheit sei das Zeichen höherer Gesinnung, die jeden Nationalsozialisten in der Idee der Treue und Kameradschaft beherrscht. Das Hakenkreuz selbst mahne daran, hart und kämpferisch zu sein.

Nach einem Fansarenruf trug ein Sprecher der SA einen Bekenntnisspruch vor. Weihvolle Stimmung verbreitete dann der Huldigungsmarsch aus der Peer-Gont-Suite von Grieg, gespielt von der Werksharkapelle. Dem Spruch „Unser Glaube“, von einem Hitlerjungen vorgetragen, folgte das vom Reichsarbeitsdienst gesungene Fahnenlied, dem sich der von einem Arbeitsmann zu Gehör gebrachte Spruch „Die Fahne“ anschloss.

Kreisleiter Pg. Schweter, der darauf das Wort ergriff, verglich den Aufmarsch der nationalsozialistischen Formationen mit dem freiwilligen Dienstleiter der Kampfzeit. Wer mit uns marschiert, sagte er, hilft eine neue Zeit gestalten. Die Blutfahne, die uns voranweht, ist uns Zeichen der inneren Verbundenheit und blutsmäßigen Kameradschaft. Durch die Blutfahne stellen wir den Zug her, der an der Feldherrnhalle in München seinen Ausgang nahm und der hineinführte bis in das kleinste Dorf des Großdeutschen Reiches. Uns sind die Fahnen der Bewegung, die auch heute wieder stolz aufleuchten, heilige Symbole geworden, die uns immer wieder daran erinnern, wieviel Blutopfer, Entehrung und Einsatztreue dafür gebracht worden sind, dass wir heute gemeinsam in eine neue Zukunft marschieren. Hier an des Ostens Grenze, sagte der Hindenburgs Hoheitsträger, marschieren wir wie in vergangenen Jahren voll gläubiger Zuversicht, erfüllt von Friedlichkeit, weil wir wissen, dass über uns der Führer steht, zu dem sich das ganze deutsche Volk bekennet. Diese Gewissheit gibt uns die große Ruhe, um die uns andere beneiden, mit dieser Ruhe währen wir die Ordnung und werden wir in Zukunft auch unser Recht erhalten.

Der Kreisleiter sprach dann von der steten Bereitschaft der Hindenburgs Parteiformationen. Hinweisend auf die an der Feierstätte vereinigten Banner der Bewegung, sagte er, dass diese Fahnen den Nürnbergfahnen 1939 zum Paratag des Friedens voranwehen sollen. An ihnen werden sich die Männer der Bewegung immer wieder aufrichten, indem sie sich der Symbolik des Hakenkreuzbanners bewusst werden. Das Rot verbindliche die soziale Gerechtigkeit, die nie vergessen werden darf. Das Weiß als die Farbe der Reinheit sei das Zeichen höherer Gesinnung, die jeden Nationalsozialisten in der Idee der Treue und Kameradschaft beherrscht. Das Hakenkreuz selbst mahne daran, hart und kämpferisch zu sein.

Der Nationalsozialismus, sagte Kreisleiter Pg. Schweter weiter, erweist sich nicht nur in seiner fanatischen Begeisterung, sondern auch in seiner Konsequenz und Ausdauer. Darum haben wir auf unsere Fahnen das Motto geschrieben, stets für eine bessere Ordnung zu kämpfen. Unser ganzes Leben soll damit ausgefüllt sein, für das deutsche Volk zu ringen und zu streben, zu kämpfen und zu opfern.

Mit dem alten Kampfbanner geweiht

Nach diesen richtungweisenden Ausführungen nahm Kreisleiter Pg. Schweter in symbolischer Handlung die Weihe von 15 Fahnen der NSDAP-Ortsgruppen des Kreisbereichs Hindenburg und 17 Fahnen der Deutschen Arbeitsfront vor. Jede der neuen Fahnen wurde mit dem Tuch der ältesten Hindenburgs Sturmfaßne berührte. Während des Weiheaktes spielte die Werksharkapelle gedämpft das Horst-Wessel-Lied. Dann kommandierte der Kreisleiter die neu geweihten Fahnen zum ersten Ehrendienst im Gedenken an die Toten des Weltkrieges, der nationalsozialistischen Bewegung und der Opfer der Arbeit, wobei das Kameradenfest intoniert wurde.

Der geschlossene Rückmarsch der Parteiformationen über die Straßen des alten Hindenburgs Bauernviertels zur Stadtmitte beschloss den denkwürdigen Tag der Fahnenweihe der NSDAP, Kreisleitung N.



Es waren feierliche Minuten, als Kreisleiter Pg. Schweter, MDR, durch Berühren mit Hindenburgs ältester Sturmfaßne die neuen Banner der Bewegung weihte.



Vom festlichen Podiumbau herab, vor dem eine Ehrenformation des Reichsarbeitsdienstes aufmarschierte, hielt Kreisleiter Schweter die Weiherede zur Weihe von neuen Hoheitsfahnen. Aufnahmen (2): Ritsche